

5mal wöchl. Bezugspreis: 7. Dezbr. 2 M. 20. Ausl. Bestellgeld. Berechnung der Anzeigen nach Rent-Kart. Preise: Die einseitige Zeitzeile 20 M., f. Familien- u. Vereinsanz. 15 M. Die Zeit-Beilage 20 M. 20 M. bei Abrechnung d. d. Post außerdem Porto- Zuschlag. Preis d. Sonntagsnummer 15 Marktpfennig. Geschäftslicher Teil: Josef Rodmann, Dresden.

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anz.-Kaufträgen u. Leistung v. Schadenersatz. Für unbeachtlich u. d. Fernschreiben übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unverlangt eingesandene u. mit Rücksicht nicht versicherte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 6 bis 8 Uhr nachmittags. Hauptgeschäftlicher: Dr. Josef Albert, Dresden.

# Sächsische Volkszeitung



Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden - A. H. Hofmannstraße 11. Fernruf 2272  
und 2122

## Ungarischer Reisebrief

Von unserem Sonderberichterstatter

(Nachdruck verboten)

Budapest, Ende Dezember.

Ungarn gehörte einst zu unseren Waffenbrüdern, da es mit Österreich durch Personalunion vereinigt war. Seit dieser Zeit sind starke Stürme über das Land geblasen, die politischen Gegensätze sind sehr scharf, Kommunismus in russischer Ausprägung, und als Gegenwirkung extremer Nationalismus. Kein Wunder, daß die Berichterstattung über Ungarn auch in der deutschen Presse so verschiedenartig ausfällt. Die Auslandspresse ist auch in vieler Hinsicht Spiegelsbild, die uns manches Rätsel aufgibt. Lesen wir die linksradikalen Blätter, ist Ungarn das Land des „weißen Terrors“, in anders gerichteten Blättern erklingen wieder andere Töne. Wenn man Gelegenheit hat, die Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren, erkennt man die Unvergleichlichkeit der heutigen Freiheitsberichterstattung über das Ausland.

Was weiß der Durchschnittsdeutsche von Ungarn? Viele kennen nur den ungarischen Gulash, Gulash geschrieben, und vielleicht noch den ungarischen Tanz Csardas. Es liegt das wohl daran, daß die ungarische Sprache für den Deutschen sehr schwer zu lernen ist. Wir trafen Vertreter deutscher Zeitungen in Budapest, die schon ein Menschenalter in Ungarn leben, die aber nicht ungarisch sprechen können. Die ungarische Literatur dringt daher nicht in dem Maße über die deutsche Grenze wie die anderer Völker.

Und doch verdient dies Land an Donau und Theiß, das uns Dichter wie Lenau und Musker in großer Zahl geschenkt hat, viel größere Beachtung, als es sie bisher erfährt, vor allem in unserer Zeit.

Das ungarische Volk hat aus demselben Boden, was für uns Befalls, das ist für Ungarn Trübsal. Der Name, bei dessen Klang einst die ganze überschäumende Lebenslust der Zeit des französischen Königtums mit seiner Tanz- und Liebeslust lebendig wird, Trübsal ist heute zu einem Schicksalswort mit düsterem Klang geworden.

Die einstige Waffenbrüderschaft Deutschlands mit Ungarn ist gelöst, die Schicksalsgemeinschaft ist gebrochen. Die außenpolitischen Probleme Ungarns sind fast dieselben wie die Deutschlands. Sie lassen sich auf vier Formeln bringen: Schutz der nationalen Minderheiten, Mittelmächte, Festsetzung der Grenzen, die Reparationsfrage. 67 Prozent des Landes, 68 Prozent der Bevölkerung hat Ungarn an die hungerigen Nachbarn der Kleinen Entente abtreten müssen. Wie sehr diese „Sachverständigen“ in französischem Golde gearbeitet haben, geht schon aus der Tatsache hervor, daß Landstriche mit einer Bevölkerung von 95 Prozent Magyaren abgetreten werden mußten. Auch der französische Generalstab setzte seine Wünsche durch, auf seine Veranlassung mußte Ungarn eine Donauinsel aus strategischen Gründen abtreten. Auf wirtschaftliche Notwendigkeiten wurde natürlich überhaupt nicht geachtet. Ungarn hat keine Kohle, kein Holz, keine Holzflöße behalten, in den Gebirgen ist die Bevölkerung der abgetrennten Länder ohne Nahrungsmittel.

Das Nationalitätenproblem ist auch nicht gelöst. Vor 1914 war in Ungarn 1/3 der Bevölkerung einheimisch. Diese wohnt heute in drei verschiedenen Staaten. In die Tschechoslowakei sind auf diese Weise 6 Millionen Tschechen und 9 Millionen nationale Minderheiten gekommen. Diese Minderheiten sind kulturell dem sie beherrschenden Volke überlegen und sind auf dem Wege, sie auch parlamentarisch zu übertreffen.

Ein hehrreiches Kapitel für Deutschland ist die Behandlung der Militärkontrolle in Ungarn. Während die Welt bis an die Zähne bewaffnet dasteht, sucht man in den mitteleuropäischen besetzten Staaten dauernd nach Waffen. 1918 hatte die Kleine Entente nicht die Hälfte des jetzigen Heeresbestandes. So beschloß die Tschechoslowakei 1922 nicht weniger als 1400 Flugzeuge, die so konzentrisch um Budapest verteilt sind, daß innerhalb von 25 Minuten ganz Budapest in Trümmern geschossen ist.

Wenn es dem Völkerbunde ernstlich um die Entwaffnung zu tun wäre, so sollte er doch mit der Kleinen Entente beginnen, die mit Hilfe von Anleihen aus dem friedlichen Frankreich fortgesetzt weiter rüstet. Ungarn gehört seit zwei Jahren dem Völkerbunde an, trotzdem hört die Militärkontrolle nicht auf. Die Länder werden heute in zwei Gruppen gespalten, die einen haben nur Rechte, die anderen nur Pflichten. Durch ein verquältes Solonogestimmtes wird eine Demoralisation begünstigt. Richter sind die in Waffen stehenden Siegermächte.

Auch in der Festsetzung der Grenzen hat der Völkerbund völlig in Ungarn versagt. Es wurde zwar durch besondere Verträge 1919 der Schutz der nationalen Minderheiten garantiert, aber von 80 Klagen, die Ungarn dem Völkerbund unterbreitete,

## Der Beginn des hl. Jahres

### Die Öffnung der hl. Pforte von St. Peter

Von unserem Sonderberichterstatter

Rom, 25. Dezember 1924

Am heiligen Abend öffnete der Papst zum Zeichen des Beginns des Heiligen Jahres die Pforte der Heiligen Pforte von St. Peter. Wir geben im nachfolgenden eine Schilderung dieser Pforte von unserem Sonderberichterstatter.

Die Red.

Bereits am Sonntag „Gaudete“ ist in Gegenwart des päpstlichen Majordomus und verschiedener höchsten Würdenträger von der Heiligen Pforte der Peterskirche im Innern die Backsteinmauer entfernt, und die äußere Marmorplatte durch eine ähnliche von Eisen und Bronze ersetzt worden. Die aufgefundenen Urne enthält Gold- und Bronzemedallien aus dem Jahre 1900 und die Urkunde über Öffnung und Schließung der Heiligen Pforte durch Leo XIII.

In der von Madernas Meisterhand ausgeführten (71 Meter langen, 20 Meter hohen) mit glänzend ornamentierter Glas- und vergoldeten Vorhalle waren Tribünen für die römische Aristokratie, für das diplomatische Korps, für die Kavaliertruppen, für die Verwandten des Papstes und für sonstige hochgestellte Persönlichkeiten in die nach dem Petersplatz zugehenden fünf Türöffnungen hineingebaut. Schon frühzeitig blieb die Peterskirche geschlossen, damit ungestört die letzten Vorbereitungen zum feierlichen Einzug des Papstes getroffen werden konnten. Zur Linken der Heiligen Pforte erhebt sich über mehrere Stufen der rote Kamin, mit dem päpstlichen Wappen gezierter Thronbalдахin, unter dem Nisus XI. während des größten Teils der Pforte Platz nehmen sollte.

Trumpetsignale verkünden das Nahen der Prozession kurz nach 10 Uhr, am heiligen Abend. Gemessenen Schrittes steigt sie vom Vatikan her, über die Scala Regia, an dem kolossalen Reiterstandbild Konstantins des Großen vorüber, die zum Arrium führenden Stufen hinauf. Unter dem Vortritt der Schweizergarde stehen zuerst die Prokuratoren der Peterskirche in weißen, braunen und schwarzen Kutten: Dominikaner, Franziskaner, Kapuziner, Konventualen, Augustiner usw.; ihnen schließen sich in pelzverbrämten Togen, das viereckige Samtbret auf dem Haupte, die konfessionell verschiedenen, denen die überzähligen und wichtigste dienenden Geheimkammergeistlichen Standes in roten wollenen Gewändern, die Schützen mit hermelinartigem Ueberwurf bedeckt, auf dem Fuße folgen. Eine stets steigende Rangstufe nehmen die Geistlichen und Väter in der höchsten Hierarchie ein, die nun in ihren verschiedenartigen, malerischen Trachten an unserm Auge vorbeiziehen. Da sind die in violett gekleideten Prälaten der höchsten päpstlichen Gerichtshöfe, der Rota Romana und der Segnatura, der Hoftheologe aus dem Predigerorden, die Ordensgeneräle und die Äbte der Benediktinerkongregationen, ihnen folgen die Apostolischen Protonotare mit dem Mastro di camera an der Spitze, dann die in Rom residierenden Bischöfe und Erzbischöfe. Am meisten bewundert werden die langbärtigen Kirchenfürsten orientalischen Ritus in ihren bunten, golddurchwirkten Seidenmänteln, die farbigen Mützen aus Atlasstoff, oder gar eine Art goldener Krone auf dem Kopfe tragend; viel beachtet wird der Fürstbischof Colonna in viktorischem spanischer Kostüm. In gewissen Abständen nahen jetzt die Mitglieder des heiligen

Kollegiums, zunächst die Kardinaldiakone, dann die Kardinalpriester und endlich die Ordinatoren der Suburbikaralbänen, alle in Weggewänder gekleidet, die brennende Kerze in der Hand, Posamentenköpfe verhängen das Stellvertreter Christi, der dann umgeben von Stabgarabiten mit gezücktem Degen, begleitet von Mitgliedern des römischen Patrizats und von den Kommandanten der päpstlichen Garde, hoch auf der Sedlia gestatoria, überallhin segnend im Rahmen der auf die Königstreppe hinführenden Pforte erscheint, die dann sofort hinter ihm geschlossen wird.

Nisus XI. nahm nun auf dem neben der porta sancta errichteten Throne Platz, während die Sänge der Stikilischen Kapelle unter Leitung Petros das Veni creator spiritus anstimmten. Dann begab sich der Heilige Vater zur goldenen Pforte. „Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit“, singt der Pontifex mit lauter Stimme, während der goldne reich zifelierte Hammer in seiner Hand zum erstenmal die Pforte berührt. „Ich will eintreten durch sie, dem Herrn zu bekehmen“, antwortet ihm die Sängerschär. „Gehet mit mir in dem Heiligem Tempel in der Nacht vor dir“. Wiederum hebt er an: „Öffnet die Tore, denn mit uns ist Gott“. Der mächtige Laten vollbringt in Israel, schallt es wieder aus dem Munde der Sänge zurück, während der zweite Hammerschlag erklingt. Nun herrscht tiefe Stille und gespannte Erwartung. Da stürzt mit lautem Gepolter die noch gebliebene Backsteinmauer zusammen, die Pforte ist von dahinter stehenden Arbeitern eingestürzt worden.

Inzwischen ist der Papst zu seinem Thron zurückgekehrt und singt die Oratorien. Rasch ist der Schutz befestigt, da jedermann ein Stück zur Erinnerung nach Hause nehmen wollte. Die Reichtücher von St. Peter in Weggewänder gekleidet (darunter P. Aquilin Reichert aus Bayern), reitgen nun mit Weidwaffer Schmelze und Pfosten der geöffneten Tür, und trachten sie mit weichen Linen ab, wonach der Papst sich erhebt und den 99. Psalm betet: „Tubelt alle Lande, dienet Gott dem Herrn mit Freuden...“ Nun steigt er vom Throne herab und das Kreuz in der Rechten, eine vergoldete brennende Kerze in der Linken, stimmte er das Te Deum an, unter dessen gewaltigen Feierlichkeiten nunmehr der feierliche Einzug durch die heilige Pforte erfolgte. Im Mittelalter wurde dieser feierliche Moment der draußen harrenden Menge durch Abfeuern der Schützen im Quartier der Schweizergarde und der Engelsburg verkündet.

In der Peterskirche war am Altar von Michelangelo's Pieta ein Thronstuhl aufgestellt, auf den der Papst nach Beerdigung eines hl. Gebetes Platz nahm, um die Vertreter der Bruderschaften, die während des Jahres die heilige Pforte zu begehnen haben, zu begrüßen. Weiter zog der glänzende Festzug vorüber an der Sakramentskapelle, wo der Papst sich noch einmal vor dem Sakrament neigte, zur Konfession hin; dort wurde der Traggestell auf einem vor dem Apostelgrab errichteten Gerüst niedergesetzt. Nur die Gläubigen, die durch Vermittlung des päpstlichen Majordomus eine Einlasskarte erhalten hatten, darunter unsere deutschen Pilger, konnten den Segen des Heiligen Vaters empfangen. In unbeschreiblichen Jubel brach das Volk der Römer aus, als dann der Papst auf der Sedlia gestatoria das Kreuzzeichen wiederholend, durch die Menge getragen wurde und seinen Weg durch die Sakramentskapelle zum Vatikan einschlug. Die Glocken von St. Peter, der großen Basiliken und aller Kirchen Roms läuteten.

So war die Öffnung des Heiligen Jahres vollzogen.

ist keine einzige erledigt worden. Ungarn hat das Recht, den Vertrag von Trianon als gebrochen anzusehen.

Einen richtigen Standpunkt nimmt auch Ungarn in der Kriegsschuldfrage ein. Es betont, daß die Entente durch die Friedensverträge bis jetzt schon mehr an der Menschheit gesündigt hat als der Weltkrieg. Es bekräftigt mit Recht ein engeres Zusammenarbeiten aller durch die Friedensverträge geschädigten Völker.

Die Reparationsfrage ist das dritte außenpolitische Problem Ungarns. Ungarn hat die widerrechtliche Forderung durch die Rumänen über sich ergehen lassen müssen, die das Land ausplündern. Diese Schäden werden auf 40 Millionen Kronen geschätzt. Dadurch ist mehr als die geforderte Reparation bezahlt.

In der Frage der Grenzfestsetzung hat die ungarische Friedensdelegation in Trianon eine Volksabstimmung verlangt. Dies wurde abgelehnt; in einer Antwortsache wurde aber gestanden, daß die Grenzkommissionen Meldung über falsche Grenzfestsetzung erhalten sollten. Aber keine einzige nennenswerte Änderung wurde durchgeführt. Rumänien hat an die geschädigten Privatleute in den besetzten Gebieten zwei ganze Goldmark gezahlt. Zusammenfassend darf man sagen, daß Ungarn mit dem Völkerbunde die schlechtesten Erfolge gemacht hat.

Ungarn wird die Schmach, die ihm von der Entente in dem sogenannten Friedensvertrag zugefügt ist, niemals vergessen. Die Presse, die Schule, alle Mittel der Propaganda werden in den Dienst dieses Kampfes gegen den Schandvertrag von Trianon sehr geschickt eingesetzt. So bringen einige Zeitungen täglich an einer Stelle, wo es auffällt, das Wahnmort:

Das zerstückelte Ungarn ist kein Reich, das ganze Ungarn ist ein Himmelreich!

In den Kirchen wird nach dem Gottesdienst die Nationalhymne gesungen, in den Schulen betet man den Spruch, der auch in allen Straßenbahnwagen steht:

Ich glaube an einen Gott, ich glaube an ein Vaterland, ich glaube an eine ewige göttliche Gerechtigkeit, ich glaube an das Auferstehen von Ungarn.

Seit dem Zusammenbruche der Schreckensherrschaft der Kommunisten hat in Ungarn eine christliche Renaissance eingesetzt. Das christliche Element geht hier aus der Defensive zur Offensive über. Überall spürt man den Hauch dieses entschieden christlichen Geistes. Die Studentenschaft, die in Deutschland ein trauriges Bild politischer und religiöser Uneinigkeit bietet, umfaßt hier unter der Parole Christi-national alle die verschiedenen Gruppen der Studierenden, sie hat ihre eigenen glänzend organisierten sozialen Einrichtungen.

In Ungarn ist der dem Volke seit Jahrhunderten eigene Nationalstolz stark mit den christlichen Elementen vereinigt. So hat man in der alten St. Stefansbasilika die Fahnen der durch den Vertrag von Trianon verlorenen Gebiete aufgestellt. Schon bald nach dem Schandvertrage hat man in Budapest vier „Wahnmorte“ errichtet, plastische Gruppen, die in hinreißender Lebensmächtigkeit durch Figuren aus den getrennten Gebieten den Schmerz verewigen sollen.

Ungarn ist heute noch ein Königreich, dessen König natürlich freilich seine Regierung nicht antreten kann, da es die Entente nicht erlaubt. Aber sobald diese Hemmnisse von außen fortfallen, wird es vielleicht nicht mehr lange dauern, bis wieder ein König die Krone des heiligen Stephan sich aufs Haupt lehnt.

Für Deutschland hat der Ungar meist etwas übrig, er fühlt sich als Leidensgenosse, denn auch seinem Lande hat man die wertvollsten Gebiete geraubt, ohne daß nur ein Schatten eines Rechts darauf beizubringen wäre. Die irreführenden Waffen hat man dem Volke geraubt, aber die Waffen des Geistes konnte man nicht verschlagen — und Ungarn weiß sie zu führen, das beweist auch die ungarische Presse. Sie ist stark zentriert. Die Hauptstadt ist der Mittelpunkt für die Publizistik

**Papini, Lebensgeschichte Christi**  
hat weiterhin großen Bucherfolg  
Preis geb. Mark 8.—  
H. Burdach, Hofbuchhandlung, Dresden - A., Schloßstr. 32, Fernruf 2015

Die hervorragendsten Eigenschaften der **Salem** Zigaretten sind **köstlicher Geschmack wüziges Aroma neue volle Formate**

Ein Versuch wird Sie überzeugen

Rot 4 Pfg.  
grün 5  
Salem Cavalier 6  
Salem Cabinet 8  
Exquisit 10 Pfg. d. Stk.

Nur echt mit Firmas:  
**Oriental Tabak- u. Zigarettenfabrik Xenidze, Jnh. Hugo Zietz, Dresden**

# Die „Verfehlungen“ Deutschlands

## Ein gemeinsamer Schritt in Berlin?

Paris, 27. Dezember. Die Vorkonferenz der Kontrollkommission und des von Marshall Koch erstellten Gutachtens zusammen. Aller Voraussicht nach wird sie auf Grund der Prüfung dieser beiden Dokumente die Verfehlungen Deutschlands feststellen und gleichzeitig entscheiden, in welcher Form und wann der deutschen Regierung diese Feststellungen sowie der offizielle Beschluss, Köln am 10. Januar nicht zu räumen, mitgeteilt werden soll. Die Verlängerung der Besetzung Kölns wurde, wie sich aus dem französischen Standpunkt ergibt, nicht deshalb beschlossen, weil der allgemeine Bericht der Kontrollkommission noch nicht erstattet werden konnte, sondern weil der Halbmonatsbericht auf angebliche weitgehende Verfehlungen Deutschlands schließen läßt. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die drei verbündeten Regierungen auf den Rat der Vorkonferenz darüber sind, eine Kollektionstele an Deutschland zu richten und hauptsächlich gleichzeitige Berliner Vorkonferenzen mit einem gemeinsamen Schritt bei der Reichsregierung beauftragen werden. Der Einspruch der öffentlichen Meinung Deutschlands gegen eine Verlängerung der Besetzung Kölns ist der Regierung Veranlassung zu berichten. So meldet der Post Parisien, daß die Kontrollkommission in Berlin erlangt 100 000 Gewehre, Kanonen und Maschinengewehre erbeutet hat. (V) Nach seinem Bericht hat nach dem Main General Staff, der Berichte der Kontrollkommission in den Kruppwerken 37 000 Gewehre und Maschinengewehre aufgefunden.

Ueber die Ausführung der fünf Punkte, die die Vorkonferenz von Deutschland fordert, enthält der Bericht folgende Angaben. 1. Die Reorganisation der Staatspolizei ist bei weitem noch nicht durchgeführt worden. Einerseits wurde nicht die Zahl der Mannschaften verringert, sondern es sind auch Reservisten ausbezahlt worden. 2. Die Umwandlung der Munitionsfabriken in Fabriken mit Friedensproduktion ist nicht allgemein durchgeführt worden. In mehreren Munitionswerken wurden weder wesentliche Einschränkungen noch neue Zerstörungen vorgenommen. 3. Die Kommission war nicht in der Lage, eine Liste der verbotenen Schriften zu erhalten. 4. Ebenso konnte sie nicht durchsetzen, daß ihr die Dokumente über den Stand des Kriegsmaterials im Jahre des Waffenstillstandes überreicht wurden. 5. Deutschland hat seit 1922 keinerlei Maßnahmen ergriffen, um die Reichsregierung mit den Vorschriften des Versailler Vertrages in Einklang zu bringen. Die internationalisierte Kontrollkommission sei in verschiedenen Punkten auf Widerstand gestoßen. Trotzdem habe die Kontrollkommission bedeutsame Verfehlungen festgestellt, wobei sie von nur geringen Verfehlungen überhaupt absehe.

Berlin, 27. Dezember. Halbamtlich wird mitgeteilt: Es kann nur immer wieder mit aller Bestimmtheit erklärt werden, daß bei den fast 1800 Kontrollbesuchen, die bisher erfolgt sind, niemals übermäßige unzulässige Waffen, sei es bei der Reichswehr, sei es bei der Polizei, gefunden worden sind.

Paris, 27. Dezember. Radio dementiert offiziell die Wolffsche Meldung, wonach im Laufe von 1800 Kontrollbesuchen keine verbotenen Waffen erbeutet worden seien. In verschiedenen Gegenden seien insgesamt 30—40 000 Gewehre und Maschinengewehre in der letzten Zeit erbeutet worden.

## Amerikas Wunsch nach Einigung

New York, 27. Dezember. Wie die „Associated Press“ aus Washington meldet, vertut Coolidge darauf, daß zwischen England und den Alliierten hinsichtlich der Räumung des Bränterfeldes von Köln eine befriedigende Regelung erzielt werden wird. Dieses Vertrauen gründet sich auf die Geduld, die die europäischen Regierungen in den vergangenen Monaten beim Abschluß von Abkommen für ihre eigene Vorkonferenz gezeigt haben. Amerika habe kein offizielles Interesse an der Frage der Räumung, und demzufolge sei auch keine amerikanische Aktion zu erwarten. Inzwischen hätten die beteiligten Staaten ein allgemeines Interesse an allem, was das Wohlergehen Europas berührt und demgemäß würden die offiziellen Stellen in offiziiell ihre besondere Aufmerksamkeit den Maßnahmen des Vorkonferenzrates den Schlussberichten der Militärkontrollkommission zuwenden.

fast noch in höherem Maße als Paris für Frankreich. Die ungarischen Blätter sind in der Form glänzend redigiert, der ungarische Leser ist oft recht verwöhnt, er verlangt schnellste Nachrichtenlieferung und keine Stilkform. Die ungarischen Zeitungen haben bedeutend mehr Redakteure, als deutsche Blätter; es ist keine Seltenheit, daß ein Blatt 40 Redakteure hat.

Budapest zählt eine Menge von glänzend ausgestatteten Museen aller Art. Unter dem schlichten Namen Landwirtschaftsmuseen bietet sich eine Sammlung dar, wie sie wohl in Europa selten zu finden ist. Dort wird dem Ungar aus zahlreichen anschaulichen Karten, aus den Ausstellungen der Früchte und sonstigen Erzeugnissen einzelner, jeht getrennter Länder, so recht klar, was man ihm geraubt hat. Auch hier hört man nur das eine Wort: Nie mehr!

## Sirana gefallen

Rom, 27. Dezember. Ahmed Zogol ist an der Spitze seiner Truppen in Tirana eingezogen. Die Regierung Jan Noli hat sich aus Durazzo zurückgezogen.

Wien, 27. Dezember. Nach einer von der Neuen Freien Presse veröffentlichten Mitteilung des hiesigen albanischen Konsulates wird die Einnahme von Tirana durch die albanischen Aufständischen behauptet. Balona sei zur provisorischen Hauptstadt Albanians erklärt worden.

Paris, 27. Dezember. „Chicago Tribune“ meldet aus Durazzo, die Aufständischen in Albanien hätten nach der Einnahme von Tirana den zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Mörder eines Amerikaners in Freiheit gesetzt. Der amerikanische Gesandte habe unverzüglich dagegen protestiert.

## Spanien beschränkt sich auf die Küste Marokkos

Paris, 27. Dezember. Primo de Rivera hat einem Vertreter der „Chicago Tribune“ in Tanger erklärt, daß er vor Mitte Januar nicht nach Madrid zurückkehren werde. Spanien werde künftig nur noch die Küstengebiete besetzt halten. Der Rückzug der spanischen Truppen könne nicht als Verletzung des spanisch-französischen Abkommens ausgelegt werden. Primo de Rivera betonte weiter, der Rückzug gehe einig und allein Spanien an. Frankreichs Interessen würden nicht berührt. Primo de Rivera ist überzeugt, daß die Franzosen von einer internationalen Aktion absehen werden. Spanien ziehe seine Truppen nach der Küstengegend zurück. Es sei zu bedenken, daß Spanien 21 seit wenigen Jahren das Innere des Landes besetzt habe. Spaniens Protektorat sei bisher nie angezweifelt worden, und wenn man es jetzt tue, so sei es zu spät. Spanien werde auch weiterhin seine Oberhoheit über das ihm zugesprochene Gebiet ansüßen. Die Verwaltung würde aber lebendig auf die Küstengebiete beschränkt werden.

## Einheitskurzsjchrift und Reichsbeamte

Berlin, 27. Dezember. Der Reichsminister des Innern hat nach Verhandlung mit den Spitzenorganisationen folgende Richtlinien für die Verpflichtung der Reichsbeamten zur Erlernung der Einheitskurzsjchrift bekanntgegeben:

1. Von dem am 1. Oktober 1925 oder später in den Reichsdienst eintretenden Beamten, die ihre Eingangsstellung von Besoldungsgruppe 4 an aufwärts haben, ist bei Eintritt in den Vorbereitungsdienst die Kenntnis der Einheitskurzsjchrift (Nr. 5) zu verlangen.

Für die am 1. Oktober 1925 vorhandenen Beamten gilt folgendes:

- a) Die Beamten, die eine Kurzsjchrift auf Grund einer bereits bestehenden dienstlichen Verpflichtung beherrschten haben sich bis zum 1. Oktober 1925 die Kenntnis der Einheitskurzsjchrift (Nr. 5) anzueignen. Treten die Beamten nach dem 1. April 1925 in den Reichsdienst ein, so haben sie zur Erlernung eine halbjährige Frist.
- b) Die Beamten, die zur Beherrschung einer Kurzsjchrift bisher dienstlich nicht verpflichtet sind, haben sich, sofern sie am 1. April 1926 das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, bis zu diesem Tage die Kenntnis der Einheitskurzsjchrift (Nr. 5) anzueignen; haben sie am 1. April 1926 das 30. Lebensjahr bereits vollendet, so ist ihnen die Erlernung der Einheitskurzsjchrift anzurathen.
3. Die Angestellten, insbesondere die Kanzleifräfte, sind darauf aufmerksam zu machen, daß vom 1. Oktober 1925 ab im Vorbereitungsdienst die Einheitskurzsjchrift verwendet und ihre Kenntnis (Nr. 5) insbesondere bei den Angestellten des Kanzleibienstes vorausgesetzt wird.
4. Die obersten Reichsbehörden oder die von ihnen ermächtigten nachgeordneten Behörden können Ausnahmen und Erleichterungen von den Vorschriften zu 1 bis 3 zulassen. Sie können insbesondere Gruppen von Beamten und Angestellten, die nur wenig zu schreiben oder Lesen zu tun haben, von der Erlernung der Einheitskurzsjchrift befreien. Auf die Kriegsbeschädigten ist angemessene Rücksicht zu nehmen.
5. Unter „Kenntnis der Einheitskurzsjchrift“ ist die Fähigkeit zu verstehen, in der Einheitskurzsjchrift gut leslich zu schreiben und in dieser Handschrift Geschriebenes zu lesen; eine bestimmte Schreibgeschwindigkeit wird nicht gefordert.
6. Soweit die dienstlichen Bedürfnisse es erfordern, bleibt es den obersten Reichsbehörden oder den von ihnen ermächtigten nachgeordneten Behörden unbenommen, weitergehende Anforderungen in der Kenntnis der Einheitskurzsjchrift an die Beamten und Angestellten ihrer Geschäftsbereiche, insbesondere für Rechenstellungen im Kanzleibienst zu stellen.
7. Die Behörden haben die Vorschriften der Beamten und Angestellten, die Einheitskurzsjchrift zu erlernen, möglichst zu fördern.

## Der Fall Anischer

Berlin, 27. Dezember. Wie der „Montag“ meldet, wurden die Nachforschungen im Fall Juan Anischer, dessen Verhaftung wir bereits meldeten, auch während der Feiertage fortgesetzt. Die Staatsanwälte Dr. Kaufmann und Dr. Caspar sind unablässig bemüht, die vermissten

genen haben der einzelnen Transaktionen zu entwirren. Am Freitagabend ergab sich die Notwendigkeit, den ältesten Sohn des Generaldirektors Anischer zu verhaften. Es ist der 22jährige im Pichau geborene Alexander Anischer, der als Protokollant im Bauhaus E. von Stein angestellt war, und in der Kaufstraße, Kolont Grund eine Villa bewohnt. Von hier aus wurde er am Freitagabend von dem Sondergericht in das Untersuchungsgefängnis nach West gebracht. Ancher Anischer wurde der frühere Protokollant der Stetin-Bank, der 45 Jahre alte Alfred Fleiter aus der Wollstraße in Charlottenburg verhaftet. Nach seinem Ausscheiden aus der Stetin-Bank trat er als Geschäftsführer in das Unternehmen des Generaldirektors Anischer, die „Bank, G. m. b. H.“ ein. Ferner wurde ein anderer Angehöriger der Bank, G. m. b. H., der 62 Jahre alte Major a. D. Carl Rother festgenommen. Rother war früher in der „Wamba“, dem Waffen- und Munitionsbeschaffungsbüro, tätig. Generaldirektor Anischer ließet bereits während des Krieges Material, und kam so mit Rother in Verbindung. Nach der Auflösung der „Wamba“ trat Rother als Buchhalter in die „Bank G. m. b. H.“ ein.

## Schweres Bauunglück in Königsmusterhausen

Beim Bau des Mittelmaistes für die neue Antennenanlage bei der Hauptfunkstelle Königsmusterhausen stürzte Mittwoch mittags 1/2 Uhr ein Teil der Montage benutztes sogenanntes Holzgerüst, auf dem sich zehn Personen befanden, aus noch unaufgeklärter Ursache aus 20 Meter Höhe herab. Von den zehn Arbeitern wurden fünf schwer verletzt; einer starb nach kurzer Zeit, die anderen vier Schwerverletzten haben Arm- und Beinbrüche erlitten, doch besteht nach ärztlicher Meinung keine Lebensgefahr.

## Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Wetterlage: Vom westlichen Europa rückt ein Warmluftgebiet mit starkem Barometerfall gegen das kontinental-europäische Hochdruckgebiet an. Es muß daher damit gerechnet werden, daß sich die Druckverteilung über Europa bald umgekehrt wird, daß die Warmluftmassen auch über Mittel- und Südeuropa zur Herrschaft gelangen und hier unruhige Witterung mit Niederschlägen hervorrufen werden. — Witterungsausichten für den 28. Dezember abends bis 29. Dezember abends: Kalt bei sehr unruhigen westlichen Winden, Bewölkungszunahme, Witterungsumschwung innerhalb der nächsten 48 Stunden zu erwarten.

## Dresdner Weihnachtspremieren

(Der Weg nach Dover. — Donna Diana. — Heimliche Brautfahrt.)

Während es zu Oitern üblich ist, auf dem Theater das Fest mit seiner Kunst zu feiern, hat sich für Weihnachten allmählich die Lustspielpremiere als willkommenes Festgebe herausgebildet. Ob das in jeder Beziehung richtig ist, mag dahingestellt bleiben, eine gewisse Berechtigung kann aber dieser Gepflogenheit nicht abgesprochen werden. Das deutsche Weihnachtsfest ist nun einmal das Fest der Freude. Und wenn diese Lustspiele auch künstlerisch erlesen können, dann hat man im Sinne des deutschen Weihnachtsfestes müßig gefeiert. Von allen drei Dresdner Schauspielbühnen kann man das heuer mit Vergnügen registrieren: Die Nationaltheater Komik, das historische Lustspiel und die moderne, phantastisch aufgeputzte Gesellschaftskomödie haben viel Freude angestiftet.

Zuerst die Gesellschaftskomödie im Nationalen Schauspielhaus. Den „Weg nach Dover“ schrieben in England, wenn man dem englischen Lustspielmacher W. A. Mitne glauben schenken darf, recht viele junge Mädchen zu gehen. So viele, daß sich die Tätigkeit eines Mr. Latimer lohnte. Um diese Tätigkeit und ihren Erfolg geht das ganze Stück. Dieser Latimer, ein reicher Mann, hat nämlich die Karotte, alle hübschen Mädchen anzulocken und auf sein Schloß bringen zu lassen. Dort genießen sie einige Tage seine prächtige Gastfreundschaft — fahren gewöhnlich hernach getrennt nach Paris, wo sie zum Teil reumütig in die Arme der Eltern oder des Gatten zurückkehren. Dem edlen Menschenfreunde kommt es dabei besonders darauf an, daß seine Schützlinge nicht jene Unbesonnenheit begehen, die ein Zurück erschweren, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Und der Zeitpunkt dazu, die unterbrochene Flucht, ist offenbar gut gewählt, denn bevor der Ausgangspunkt zur Freiheit erreicht ist, gibt es noch Rettung. Mr. Latimer stellt die Flüchtlinge einander in der Unannehmlichkeit ihrer menschlichen Schwächen vor. Er zeigt, daß es für gewöhnlich nur ein Wunsch ist, der zur Einführung drängt, und daß ein solcher

Kauf durch rasch verfliegen muß, wenn das Ideal in ein realisiertes Licht gerückt wird. Das Stück hat den Charakter eines modernen Märchens. Seine Moral liegt klar zutage. Latimer ist ein lebenswüthig-lustspieliger, in abgeklärter Weisheit tummelnd über seinen Opfern stehender Wohlthäter, der eine gewisse intellektuelle Freude zu seinem Lebenswert gebracht hat. Seine „Cyber“ sind leichfertige, unbedachte Menschen, die im Eube heftig sind, von Latimer an ihrem unglückseligen Beginnen gehindert worden zu sein. — Die Aufführung (Regie: W. J. J. J.) geht ein glänzendes Lustspielensemble, Reheuer voran als Latimer. Solche altgötterliche Rollen spielt ihm zur Zeit kein anderer nach. Frau Verden und Wierth, Frau Schaffner und Paulsen waren die beiden Mädchen, Meyer ein köstlicher Diener. Leider litt die Gestaltung — es handelt sich um die deutsche Aufführung — unter einer Verlangsamung des Tempos, die Reilmelodie das Gefühl der Länge aufkommen ließ. Der Erfolg war fast.

Die gleiche vorzügliche Lustspiel-Qualifikation kann man in gewissen Grenzen auch dem Neuen Theater zusprechen das mit einer allertiefsten Reuebelegung des bekannten spanischen Lustspiels Donna Diana anstartete. Das lebenswüthige Stück hat schon verschiedene Generationen erfreut, war aber in letzter Zeit nur noch auf Dilettantenbühnen zu finden. So hat es unsere heutigen Menschen in der Darstellung guter Schauspielerei fast wie ein echter Moliers berührt. Der hat übrigens auch das spanische Original wirksam bearbeitet und auf seiner und Gogais Übersetzung fußen noch die späteren Bearbeitungen von Schreyvogel und Weh. Das netliche Intrigenspiel mit seiner launigen und treizüßigen Liebesopphölle, in der die Liebe einen so brülligen Triumph feiert, ist so außerordentlich sympathisch, weil es trotz seiner absoluten, kindlichen Overtolligkeit eine Lustspielstimmung ohne jeden toten Punkt aufkommen läßt. Alice Rafael-Kristl gab die karizistische Titelheldin zum Entzücken, die drei Prinzen waren Rafael, Jahn und Kullmann. Wocholl war der rechte Gogajo des allspanischen Lustspiels. Die beiden letzten Gespielen noch besonders durch ihre groteske, tänzerische Eleganz. Mit im Bedenken die Damen Langenbrunn, Spall, Ruh und Otto

Oibert. Das Bühnenbild hätte ich mir wirklamer denken können.

Der Weg ist das heißt, der neueste Weg. Im Reuehäbter Schauspielhaus nämlich, wo das Lustspiel „Heimliche Brautfahrt“ von Leo Leng zum ersten Male gegeben wurde. Aus hier nicht näher zu erörternden Gründen will Charlotte Helene, die Tochter des von Schönberg-Platenau ihrem Nachbarn, dem von Schönberg-Walonsberg, eine Partion geben. Diese bringt es mit sich, daß die beiden Kontrahenten in Moritzburg in Adams Gasthof unerkannt zusammenkommen, also sie vom Theaterdirektor Camillo Entenlein sich engagieren lassen. Diese Partion ist nötig, denn der allmächtige Reich hat einen Steckbrief gegen den Waidensfelder erlassen, der seiner Jantna Sobieska nachstellt. Um dieser Partion willen spielt auch Charlotte Helene mit. Die Schlieben und Reheuer sind nicht zu verzeihen Vater Adam in Moritzburg geben dazu das nötige Lokalkolorit. Fürst und Fürstin treten mit tollostem Erfolg bei einem reichlichen Repräsentationsabend auf, er wird von der Sobieska verraten, von Reich verhaftet und von Sophie Helene, die erst am Schluß ihr Intognito löstet, wieder befreit und — geheiratet. Dieses Händchen — ich weiß nicht, ob es der Dichter irgendwo aufgeföhrt, oder ob er es frei erfunden hat — fertigt er mit ausgeführter Liebenswürdigkeit, wie er das ja von jeder vorzüglich verstanden hat. Und beim großen Publikum wird er damit zweifellos sein Glück machen. Die Feiertagebesucher waren sich jedenfalls einig darüber, so ein „schönes Stück“ lange nicht gesehen zu haben. Aber Leo Leng ist Schablonendichter geworden. Er lebt am Vorbild der Schöthaus und Radiburgs, machte einen Brei aus Humor und Sentiment, aus Entzügen und Sclitwegen, daß für die Poesie wenig Raum bleibt. Wer die Entwicklung dieses Stückes verfolgt hat, für den ist er eine Enttäuschung. — Ueberhaupt hat mich Kanneliese Wierth, der ich so viele Register nicht zugestanden hätte. Ihre Fürstin war ein lieber, beherzter Mensch, frisch, froh, und hoch voll Anmut und Grazie. Stöger gab den lebenswüthig-verbohrten Fürsten überzeugend. Unter den vielen kleinen Rollen fiel Jähntig als Gastwirt Adam angenehm auf. Das Stück wird wohl auch dank dieser Aufführung nicht so rasch vom Spielplan verschwinden. Franz Jüttler.

# Tagesneuigkeiten

## Flugzeugkatastrophe in England

Paris, 27. Dezember. Die Abendblätter berichten von einem furchtbaren Unglück, das sich bei der Ueberfahrt eines Flugzeuges von Croxdon nach Paris ereignete. Aus dem Flugzeug, das sich noch in geringer Höhe befand, schlugen plötzlich Flammen empor, und eine große Rauchwolke umhüllte es. Das Flugzeug stürzte wenige Sekunden später zu Boden. Sämtliche Insassen, der Führer und acht Passagiere sind verbrannt.

Weitere Meldungen über dieses furchtbare Unglück besagen: Das Flugzeug der Imperial Airway hatte am hellen Abend nachmittags Croxdon verlassen, um fahrplanmäßig nach Paris zu fliegen, als es gegen ein Haus in Peary Towns stieß und wie ein Stein zu Boden fiel. Der Benzinhälter platzte und die Maschine stand sofort in hellen Flammen. Die verbrannten Körper von acht Passagieren und dem Piloten wurden später aus den Trümmern herausgeholt. Die Flammen sprangen ständig hoch in die Luft. Die Hitze war so groß, daß Männer, die an einem Gebäude in der Nähe arbeiteten, lange nicht an die brennende Maschine herankommen konnten. Die Personen sind vollständig verbrannt. Nur noch zwei Köder der Maschine sind intakt geblieben. Zwölf Passagiere hatten für die Fahrt Billette gelöst und fünf waren sehr gegen ihren Willen zurückgeblieben. Ein paar Minuten nach dem Unglück stieg das Ersatzflugzeug auf. Kein einziger der fünf Passagiere blieb zurück.

Spätere Berichte widersprechen der oben gegebenen Begründung des Unfalls. Danach soll die Explosion zuerst stattgefunden haben und dann der Zusammenstoß mit dem Haus erfolgt sein. Croxdon ist das Städtchen Londons, und der D 5 34 Typ wird bei der de Havilland Gesellschaft hergestellt. Es befinden sich im ganzen ein Dutzend solcher Maschinen. Sie haben neun Sitze außer dem Pilotensitz und eine einzelne Kapier-Von-Maschine. Der Pilot D. H. Stuart war während des Krieges Piloter unter General Trenchard und hat häufig deutsche Städte bombardiert. Auf seinem jetzigen Posten war er erst sieben Monate, doch aber als sehr erfahrener Piloter. Er war fünfundsiebzig Jahre alt.

Das Flugzeugmodell ist bisher noch nicht aufgeföhrt. Unter den Opfern befindet sich nur eine Person, die einen ausländischen Namen hat. Das Unglück stellt sich als das schwerste in der Geschichte des organisierten zivilen Flugverkehrs dar. Seit 1919 sind auf britischen Flugzeugen, die in organisierten Verkehrsleistungen fliegen, im ganzen sechs Passagiere und acht Personen, die zum technischen Personal gehörten, ums Leben gekommen.

## Weitere schwere Flugzeugunfälle

In Norfolk ein Flugzeug der Marine, das einen Kranken transportierte und von der Küste von Norfolk nach London fuhr, in der Nähe des Flughafens landen wollte, verlor es in dem Moment, wobei die drei Insassen, darunter der Kranke, ertranken.

Der italienische Piloter Vallo, der in Buenos Aires mit einem motorisierten Flugzeug Probeflüge unternahm, ist tödlich abgestürzt.

## Sturm an der englischen Küste

London, 27. Dezember. Ein ungewöhnlicher Sturm wüthete in den letzten Nächten an der englischen und irischen Küste. In Belfast hüllte die Sturmgegnisse ein. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Häuser der Stadt wurden vom Sturm davongetragen. Der Straßenverkehr war vollkommen unterbrochen, weil zahlreiche Bäume umgestürzt waren und die Wege verwehten. In der Nacht ereignete sich ein Schiffunglück von 50 Meilen. In der Nacht und im Vormittag wurden zahlreiche Dampfer Kollisionen abbekommen. Der Dampfer „Claremore“ schifferte fünf Meilen nördlich von Port Patrick. Ein Mann der Besatzung ertrank. Man glaubt nicht, daß man das Schiff retten kann, welches sich in einer kritischen Lage befindet.

## Deutscher Eisenbahnanlauf

Zwischen der Verwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der holländischen Eisenbahngesellschaft Alms-Solbergen wurde ein Abkommen getroffen, wonach die Reichsbahn die auf diesem Gebiete gelegenen Teilstrecken der Linie Alms-Solbergen für einen Preis von 1.250.000 holländischen Gulden erwirbt.

## Eisenbahnüberfall in Mexiko

Meritho, 27. Dezember. 50 Banditen brachten bei El Cobre einen Eisenbahnzug zur Entgleisung. Töten einen mehrfachen Passagier und sechs zur Bedeckung des Zuges mitgeführten Soldaten und raubten den Fahrgästen aus. Während des Geschehens, in dem die Soldaten tapfer aber vergeblich Widerstand leisteten, wurden mehrere Passagiere verwundet.

## Bruch eines Staudammes

New York, 17. Dezember. Aus Roanoke (Virginia) wird gemeldet: Infolge plötzlichen Bruchs eines Staudammes der Kanowerke von Nathans im Golfon River bei Salvoise überschwemmte eine hundert Fuß hohe Wassermaße die Wasserkraftwerke im Tal. Sie überraschte die Einwohner in den Häusern und

# Turnen \* Sport \* Spiel

## Fußball

### M. T. R. Budapest schlägt Guts Muts 1:0 (1:0)

Am 1. Weihnachtstagsfest spielte der M. T. R. Budapest in Dresden. Guts Muts hatte sich die Mannschaft der Erstklasse verschrieben und hat damit den Dresdnern eine wichtige Dellehatsse vorgelegt. — Die Gäste mußten sich mit dem knappen Ergebnis aller Siege begnügen, was jedoch nicht den einwandfreien, verdienten Sieg herabmindert. Während der 90 Minuten war der M. T. R. immer tonangebend, während Guts Muts jedoch die Abwehrarbeit heroisch erlittete. Als der Mittelfürer Orth einen Bombenschuß in der ersten Halbzeit unter die Latte setzte und damit den Sieg für seine Mannschaft sicherte, lief auch die G. M. Mannschaft auf großer Form auf; konnte jedoch an der Verteidigung der Gäste nicht vorbeikommen. Das knappe Ergebnis ist hauptsächlich in Ueberkombination der Gäste zu suchen, die sich mit dem Resultat begnügten und uns Taktik zeigen, wie er sein soll und gefällt.

### M. T. R. Budapest gegen Fortuna Leipzig 5:1

Leipzig, 27. Dezember. Der wiederholte Fußballmeister M. T. R. Budapest stand am zweiten Weihnachtstagsfest dem Sportverein Fortuna Leipzig gegenüber. Nach einem wechselreichen Spiel landete der M. T. R. Budapest einen glatten Sieg von 5:1.

### Sportklub Dresden schlägt Union Ziskoo Prag 3:0 (0:0)

Am zweiten Weihnachtstagsfest spielte im Odragehege Union Ziskoo Prag erstmalig in Dresden gegen Sportklub und mußte mit 3:0 eine recht beachtliche Niederlage einstecken. In den ersten 20 Minuten spielte Ziskoo mit Rückenwind leicht überlegen, konnte aber der Hintermannschaft von Sportklub nichts anhaben. In der zweiten Halbzeit fand Sportklub dreimal Gelegenheit, durch Dschag einzusenden, und seinen Sieg sicher zu stellen.

## Mitteldeutschland

Leipzig: Spielvereinigung gegen B. f. W. 2:5. — Erfurt: VfB. gegen Gotha 0:0. — Weimar: SC. gegen Borussia Erfurt 3:1. — Chemnitz: Preußen gegen Union Ziskoo 1:2. — Zwickau: SC. gegen Konordia Plauen 1:1.

## Verbands Spiele in Dresden

Am Sonntag finden einige Verbandsspiele statt, deren Ausmaß jedoch für die Spitzengruppe nicht von großem Einfluß ist. Sie bezeugen sich:

### Dresdensia und B. V. C.

B. V. C. wird auf großen Wiederstand stoßen. Die Gelben befinden sich in einer ziemlich guten Form. Ein unentschiedenes Ergebnis dürfte am besten die Spielstärke beider Mannschaften kennzeichnen.

### Sportverein 06 gegen B. f. W.

Die Coltoer müssen nach Tolkewitz. Beide Punkte werden sie

führte 10 Arbeiterhäuser mit sich fort. 20 bis 30 Personen erkrankten und 25 wurden verletzt. Kein Verloren worden vermisst.

## Ein großer Berliner Bauhauwandel

Die Allgemeine Preussische Kredit-Gesellschaft in der Frankfurter Straße in Berlin ist am Dienstag durch die Kriminalpolizei geschlossen und der 22 Jahre alte Geschäftsführer Georg Henkel verhaftet worden. Der „Direktor“ der Gesellschaft, der 29 Jahre alte Kaufmann Hans Vandheim, ist flüchtig. Das Unternehmen ist eine Gründung der Inflationzeit. Nach der Einführung der Rentenbank begann die Firma nach Hinterlegung von Wertpapieren Darlehen auszugeben. Sie versprach bis zu 10 Prozent des Pfandwertes zu geben. Dadurch verschaffte sie sich besonders auf dem Lande einen großen Kundenkreis. In Wirklichkeit erhielten die Darlehensnehmer aber höchstens eine Verleihung von 30 Prozent ihrer Wertpapiere sofort ausgezahlt, während der Rest später bezahlt werden sollte. Diese Zahlungen blieben aber stets aus. Die erforderlichen Gelder zur Verrückung der Darlehen erwarb sich die Gesellschaft dadurch, daß sie für anvertrauten Wertpapiere, die sie außerdem noch monatlich mit 1 1/2 Prozent zu verfallen versprochen hatte, schließlich für eigene Rechnung verkaufte. Ein ganzes Jahr hindurch gelang es tatsächlich diesen Scheinwandel fortzusetzen. Die beiden Inhaber der Firma lebten auf großem Fuße, waren eifrige Spieler und häufige Besucher der Luxuslokale im Berliner Westen. Vandheim

**Hautröte**  
sowie alle Arten von Hautunreinheiten, Hautausschlägen, wie Blöthen, Ausschlag, Flecken, Furchen, Furchen usw. verschwinden durch täglichen Gebrauch der echten **Judenpepe-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. In allen Drogerien zu haben.

sicher dort lassen, denn die Meier haben sich zu einer guten Kampfmannschaft entwickelt und sollten die B. f. Ber. nicht aufhomen lassen.

In der 16-Klasse kämpften: 05 Eintracht gegen Sportlust; Favorit gegen 04 Preital; Fortuna gegen 08 Weihen. 5.

## Stand der 1. Klasse im Gau Ostachsen

Verein	Spielt	Gesammt	Unentschieden	Siege	Punkte	Platz
M. T. R. Budapest	11	10	1	8	37:24	21:7
Brandenburg	13	8	3	5	33:9	18:8
Guts Muts	13	7	4	3	11:16	18:8
T. S. G.	12	7	2	3	27:11	16:8
Spielvereinigung	14	7	2	4	27:15	16:19
Sportverein 06	13	4	4	5	19:17	12:11
Norddeutscher SC.	11	2	2	7	29:28	6:16
Sportverein 93	14	8	4	2	32:31	10:18
Frederik	13	1	5	7	11:32	7:19
Bf. 03	12	2	0	10	12:47	4:20

## Handball der Turner

Am 13. Turnkreis (Thüringen) der D. T. beginnt am 28. Dezember in der Meisterschaft die Frühjahrsspiele der Pflichtspiele und erstreckt sich bis zum 8. März 1925. Am 29. März finden die Zwischenspiele statt. In diesen stehen sich die Meister von Ost- und Nordwest-Thüringen in Weimars und von Mittel- und Süd-Thüringen in Saalfeld ebenfalls voraussichtlich die Turnmänner gegenüber. Die Endspiele am 29. April in Saalfeld werden am 19. April in Saalfeld ausgetragen.

### Am 28. Dezember spielen:

Männer: Kaufm. Turnv. Halle gegen M. T. R. Weimars; Krieger-Weimars gegen Turnv. Götting; M. T. R. Saalfeld gegen Turnv. Weimars; Turnv. Jena gegen Turnv. Apolda; Tischmühlhausen gegen Jahn-Langensalza; Turnv. Saalfeld gegen Gefang. Turnv. Saalfeld.

In den unteren Klassen haben die Pflichtspiele der Frühjahrsspiele schon am 21. Dezember in den Bezirken Mühlhausen-Nordhausen, Gotha-Eisenach und Gera-Mühlhausen begonnen. Am 28. Dezember beginnen sie in den Bezirken Halle-Weimars, Saalfeld und Nordhausen-Jena; am 4. Januar im Bezirk Saalfeld und am 18. Januar im Bezirk Erfurt.

## Fußball in der D. T.

In Thüringen wird nach dem Beschlusse des Kreisaußschusses von der Kreisleitung für 1925 eine Spielreihe für Fußball-Pflichtspiele ausgeschrieben. Zur Ausschreibung der Weimars 08 1925 wird eine einfache Frühjahrsspiele durchgeführt. Die Pflichtspiele werden später bekanntgegeben. 5. d.

war bereits früher Anhaber eines Weimars gewesen, bei dessen Zusammenbrüche ebenfalls sehr viele kleine Leute ihr Vermögen verloren hatten. Den Schwindlern waren Wertpapiere in Höhe von über 400.000 Mark anvertraut worden. Bei der Durchsichtung der Geschäftsbücher durch die Polizei fand man nur noch etwa 500 Mark vor, während alle angegebenen Wertpapiere vermisst und der Erlös daraus von Vandheim und Henkel unterzogen worden ist.

## Ein neuer Massenmörder?

Aus Münchenberg in Sachsen wird gemeldet: Eine überaus merkwürdige Angelegenheit beschäftigt seit einigen Tagen die Einwohner der sächsischen Stadt Münchenberg. Am Sonntagmorgen lag in Münchenberg ein Handwerksbursche bei dem unvorstellbaren Stellenbühler Karl Fenske vor und hat diesen um eine Waise. Fenske erwiderte dem Handwerksburschen, in sein Haus zu kommen und ihm einen Brief zu schreiben. Der Handwerksbursche, in der Erwartung, für die Arbeit bezahlt zu werden, setzte sich ahnungslos an einen Tisch, um den gewünschten Brief zu schreiben. In diesem Augenblick schlug Fenske mit einer Spindel auf den Handwerksburschen ein und verletzten ihn schwer am Kopf. Erst nach heftiger Gegenwehr gelang es schließlich dem Handwerksburschen, zu entkommen. Er meldete den Vorfall der Polizei, die durch die Angelegenheit eine überaus merkwürdige Wendung. Bei der Hausdurchsichtigung im Hause des Karl Fenske wurden in der Schublade mehrere Töpfe mit gepökeltem Fleisch gefunden, das von merkwürdiger Seite einwandfrei als

## Wissenschaft und Bildung

Aus der Gelehrtenwelt. Das Ordinariat der Kirchengeschichte in der Königsberger theologischen Fakultät ist an Stelle von Prof. Seeburg dem Ordinarius der Universität Wien, Dr. Karl Wilder, angeboten worden. — Der ord. Professor Dr. Ernst Baumgarten in Basel hat eine Berufung als Nachfolger des Prof. Max Ernst Mayer auf das Ordinariat für Strafrecht in Frankfurt erhalten. — Der durch Emeritierung des Prof. Willowa freigewordene Lehrstuhl für Natürliche Philosophie an der Universität Halle ist dem ordentlichen Professor Dr. Ernst Diehl an der Universität Innsbruck angeboten worden. — Der durch Emeritierung des Geh. Medizinalrats W. Winter erledigte Lehrstuhl für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Königsberg ist dem ord. Professor und Direktor der Frauenklinik, Dr. Wilhelm Jangemeier in Würzburg angeboten worden. — Das preussische Staatsministerium hat die von der Preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin vorgeschlagene Wahl des Mitgliedes des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie, a. v. Professor an der Universität Berlin, Dr. Otto Hahn, zum ordentlichen Mitglied ihrer physikalisch-mathematischen Klasse bestätigt. — Der Ordinarius der englischen Philologie Dr. Gustav Häberer in Königsberg hat einen Ruf an die Universität Basel erhalten. — Der Privatdozent für Kunstgeschichte an der Universität Frankfurt, Dr. Otto Schmitt, ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ebenfalls ernannt worden. — Der Leipziger Ordinarius, Geh. Bergrat Prof. Dr. Franz Hofmat, hat einen Ruf an die Universität Bonn als Nachfolger von Professor Steinmann auf den Lehrstuhl der Geologie erhalten. — Der ord. Professor für Kinderheilkunde Dr. Friedrich Höpfer in Göttingen hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft als Nachfolger von Geh. Rat Falkenheim an die Universität Königsberg erhalten. — Der außerordentliche Professor für Zoologie und arktische Sprachen an der Universität Berlin, Dr. Erich Hämlich, ist in gleicher Eigenschaft in die physikalisch-mathematische Fakultät der Universität Göttingen versetzt worden. — Für das Gebiet der islamischen Philologie habilitierte sich an der Kaiser-Wilhelm-Universität Dr. Theodor Renz, ehemaliger Professor für Türkisch am Archäologischen Institut der Universität Oeffen, zurzeit Direktor für Türkisch an der dortigen Universität. — Der Privatdozent für bürgerliches Recht an der Universität Königsberg, Dr. Georg Schüler, ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ebenfalls ernannt worden.

den — Im Alter von 66 Jahren verstarb der emerit. ord. Professor für Altgriechische Sprachen und Vokalen an der Technischen Hochschule zu Hannover, Geh. Regierungsrat Dr. phil. Karl Helm. Er kamme aus Darmstadt und war früher als Ingenieur bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft tätig. — Von der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg ist der Dozententrat im hiesigen Ministerium des Kultus und Unterrichts, Otto Kanger, in Anerkennung seiner Verdienste um die wissenschaftliche Aufgestaltung des Gymnasialunterrichts einstimmig zum Ehren doktor ernannt worden. — Für das Fach der Chirurgie habilitierte sich an der hamburgischen Universität Dr. med. Wilhelm Rieber mit einer Arbeit über „Wundheilung und ihre Bedeutung für allgemeine biologische Fragen“.

Preussische Hochschulstatistik für das Sommerhalbjahr 1924. Die Gesamtzahl aller Studierenden betrug im Sommersemester 1924 29.640, darunter 2102 Frauen. Im Sommersemester 1914 waren es 30.113, darunter 2309 Frauen. Vergleicht man hiermit die Zahlen von 1924, so ist zu berücksichtigen, daß bei der Ziffer aller Studierenden, die sich auf 29.761 belief, die Studierenden der Universitäten Köln und Frankfurt a. M. mit einbezogen sind, die in den Jahren von 1913 und 1914 fehlten. Ohne diese beiden Hochschulen waren an preussischen Universitäten im letzten Sommersemester 22.981 gegen 2339 im Sommersemester 1923 und gegen 2693 im Wintersemester 1924 Studierende immatrikuliert. Die Gesamtzahl der Studierenden, die im Sommersemester 1923 weit über der Vorkriegszeit stand, ist seitdem stark zurückgegangen, was zweifellos auf die Verarmung des Mittelstandes zurückzuführen ist. Die Zahl der weiblichen Studierenden ist allerdings immer noch wesentlich höher als vor dem Kriege, selbst wenn man die Studierenden von Köln und Frankfurt a. M. fortläßt. Im einzelnen ist festzustellen, daß die Zahl der evangelischen Theologen seit Sommer vorigen Jahres ständig zurückgegangen ist, und daß die Zahl der Juristen neuerdings einen gewissen Rückgang zeigt, aber immer noch erheblich höher ist als vor dem Kriege. Auch die Zahl der Mediziner ist bedeutend zurückgegangen.

Der „Offizieller Romano“ in Privatbesitz. Die von einigen Blättern gebrauchte Ansicht, wonach der „Offizieller Romano“, das offizielle Organ des hl. Stuhles in den Besitz eines Mailänder Verlegers, der Opera „Carinale Ferrari“ übergegangen ist, wird von maßgebender Seite bestätigt. Der ge-

nannte Verlag hat die bisher dem hl. Stuhle gehörige Druckerei und sämtliche Einrichtungen erworben und ist Eigentümer des Blattes geworden. Besondere Gründe für diese Maßnahme des heiligen Stuhles sind nicht bekannt: Sie dürften auf finanziellen Gesichtspunkten liegen. In seine Eigenschaft als offizielles Veröffentlichungsorgan des Vatikan wird der „Offizieller Romano“ keine Veränderung bringen. Von Interesse dürfte sein, daß beabsichtigt ist, während des Jubiläumjahres den „Offizieller Romano“ in fünf verschiedenen Sprachen auszugeben erscheinen zu lassen.

Kardinal Albano Casquet in Rom beging dieser Tage sein 50jähriges Priesterjubiläum und feierte zu der Feier desselben das seltene Hochamt in der Kirche St. Maria in Portico. Kardinal Casquet, der am 5. Oktober 1846 in London geboren wurde, stellt eine markante Persönlichkeit des Kardinalkollegiums sowohl wie des Venerabilienordens dar. Von Papst Leo XII. wurde er bereits als Abt und Generalsuperior der englischen Benediktiner, mit besonderen Aufgaben hinsichtlich der Krisenverhältnisse in England betraut, während des Pontifikats Pius X. nach Rom berufen. Hier übertrug ihm der Papst eine Arbeit von weittragender Bedeutung: die Revision der Vulgata, die Erforschung des Urtextes der in der Kirche allgemein benutzten Fassung der Bibel, um sie von allem ihr anhaftenden Schladen der Ungenauigkeiten, die sich durch ungenaue Abschriften im Laufe der Jahrhunderte eingeschlichen hatten, zu befreien. Im Jahre 1910 wurde ihm die Kardinalwürde verliehen.

Das größte Buch der Welt. Wie die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ berichtet, ist kürzlich das größte Buch der Welt in London zum Verkauf gelangt. Es ist ein Riesenkoran, der 1,20 Meter hoch, 76 Zentimeter breit und 30 Zentimeter dick ist. Zwei Männer sind erforderlich, um ihn zu tragen. Die Buchstaben sind 10 Zentimeter hoch, die Seite enthält zehn Linien. Die Ränder weisen reiche Verzierungen auf. Das ganze Buch ist mit einem hübschen ausgeführten Holzdeckel versehen und mit Goldbrokat überzogen. Der Preis, den es erzielt, ist verhältnismäßig gering: 4000 Mark. Neben ihm lag zum Vergleich der kleinste Koran der Welt, der nur vier Zentimeter hoch und ebensoviel Zentimeter breit ist.



**Die Köchin sagt:**  
Nur 1 Esslöffel Quieta auf  
1 Liter kochendes Wasser,  
und der feinste Kaffee ist fertig.  
**Trinke Quieta!**

Menschenfleisch festschüttelt wurde. Eine weitere Kaffee-  
erregende Entdeckung machte die Polizei durch die Auffindung  
zahlreicher Papiere von Handwerksbüchern. Es wird daher an-  
genommen, daß Deute bereits früher in zahlreichen Fällen  
Handwerksbüchern in sein Haus gelockt hatte, um  
sie zu ermorden und das Fleisch dann in obenbeschriebener Weise  
aufzubehalten. Auffallenderweise wurden im Hause keine Knochen  
gefunden, nur einige Reste von kleinen Knochen waren in  
den Fleischstücken enthalten. Aufschneidend muß Deute auch von  
dem Fleische gegessen haben, da in der Wohnung Teile von  
geröstetem Fleisch gefunden wurden und Bewohner beobachtet  
sahen, wie Deute sich äßers aus der Schanze Fleisch holte.  
Das Treiben des Deute konnte bis jetzt verborgen bleiben, da  
er sich äußerlich nur Handwerksbüchern als Opfer  
ausgegeben hat, deren Verschwinden nicht glück bemerkt werden  
konnte, da es sich hier meistens um laudfremde Personen  
handelte.

### Mißglückte Auswanderung

Man schreibt uns aus Dessau: Daß auch draußen in  
der Welt jenseits des großen Wassers das Geld nicht auf der  
Straße liegt und nur im bittersten Existenzkampf erworben  
werden kann, hat ein hiesiger Auswanderer am eigenen Leibe  
schmerzhaft erfahren müssen. Dieser Tage kehrte der Ver-  
säumte, vermögenslos und bis aufs Letzte abgebrannt, dazu noch  
an Leib und Seele erschüttert, nach hier zurück. Er war bis  
zum Beginn dieses Jahres in einer kleinen Stadt des Kreises  
Dessau als pensionsberechtigter Beamter der Justizverwaltung  
in mittlerer Karriere tätig. Plötzlich kam ihm der Drang aus-  
zuwandern. Vielleicht hatten ihm die schweren Opfer und Ent-  
täuschungen der Inflationszeit diesen Gedanken schmählicher  
gemacht, als es unter stabileren Verhältnissen in Deutschland der  
Fall gewesen sein würde. Knall und Fall gab er seinen Be-  
amtenposten auf und schloß sich einer Familie im Orte seiner  
bisherigen Tätigkeit, die nach Brasilien ausgewandert, auf der  
Reise an, trennte sich aber in einem brasilianischen Hafen von ihr  
und versuchte nun, sein Glück in der südamerikanischen Welt zu  
machen. Aber alle seine Bemühungen schlugen ihm fehl. In  
der langen Zeit seines Aufenthaltes in Brasilien, der sich über  
zehn Monate erstreckte, ist es ihm nicht gelungen, eine feste  
Position zu erwerben, geschweige denn das Glück zu finden, das  
er sich vielleicht erträumt hatte. Angeblick hat er in der ganzen  
Zeit nur etwa an sechs bis zehn Tagen eine regulär bezahlte  
Beschäftigung gehabt, im übrigen hat er sich unter furchtbaren  
Entbehrungen durchhangern müssen. Schließlich ist es ihm denn  
gelungen, als „Trimmer“ (Kohlenkipper) auf einem deutschen  
Dampfer unterzukommen, um so nach Deutschland zurückzuge-  
langen, wo er sich vor einigen Tagen bei seiner Familie wieder  
einfindet. Er sieht nun mittel- und beschäftigungslos da. Seine  
frühere sichere Stellung ist durch sein eigenes Verschulden dahin,  
es möge sich an dem vorerwähnten Falle doch jeder Auswan-  
derungslustige eine Lehre nehmen. Wie hübsch erst durch die  
amlichen deutschen Stellen in Brasilien bekanntgegeben wurde,  
sind die Aussichten für Auswanderer in Brasilien für die Schaf-  
fung einer einigermaßen ausreichenden Existenz sehr ungünstig.  
Es gehört unendlicher Osfermut, allerschwerste Arbeit und für  
die ersten Monate Sicherheit auch ein kräftiger Notgroschen dazu,  
um sich eine Existenz aufzubauen, wenn man nicht drüben  
direkt und gute verwandtschaftliche oder andere Beziehungen  
hat, die einem ein Unterkommen und eine ausreichende Le-  
bensstellung von vornherein sichern.

† **Wiener Theaterfest zu Weihnachten.** Der Kunst-  
schon dem österreichischen Bühnenwesen und dem Theaterver-  
band in der Frage der Bekämpfung des Kollektivvertrages  
hat eine sehr beachtenswerte Wendung genommen. Am 25.  
Dezember (1. Weihnachtstages) wurde in drei Theatern, und  
zwei im Deutschen Volkstheater, im Raimund-  
Theater und im Theater in der Josefstadt gestrichelt.  
Es ist das erste Mal, daß in der Theaterstadt Wien im Wei-  
nachtsfeste, an dem gewöhnlich alle Theater ausverkauft sind,  
an drei so bedeutenden Bühnen, ohne daß technische Hindernisse  
vorliegen, nicht gespielt wurde.

† **Berlin am Heiligabend!** Der Montag meldet: Nach bis-  
her einmütigen Meldungen sind am Heiligabend und am  
ersten Weihnachtstages in Großberlin zehn Selbstmorde ver-  
sucht worden, davon sechs mit tödlichem Ausgang.

† **Stahlbrand während einer Weihnachtsfeier.** Aus Koblenz  
(Obhohmann) wird gemeldet: Bei dem Brand, der bei einer Wei-  
nachtsfeier in einem Schulgebäude ausgebrochen war, sind über  
40 Personen verletzt worden, darunter viele schwer.

† **Gaseplosion in Hamburg.** Im Böttcherhaus der Reichardt-  
Schokoladenfabrik in Hamburg fand bei Arbeiten an einer noch nicht  
anschließenden Leitung eine Gaseplosion statt. Es wird ver-  
mutet, daß das Gas durch einen noch nicht fertiggestellten hydro-  
statischen Gasmesser ausströmte und zur Explosion gekommen sei.  
Reißer und Türen, sowie Gebäude und der Pferdehals wurden  
beschädigt, ebenso die angrenzenden Nachbarhäuser. Eine in dem  
Gebäude befindliche Frau erlitt einen Nervenschlag. Das aus-  
brechende Feuer wurde von der Fabrikfeuerwehr und von der  
Wandsbeker Feuerwehr gelöscht.

**Geld sparen Sie,** wenn Sie bei Bedarf meine  
Muster in nachstehenden Artikeln einfordern:  
**Mantelstoffe / Kostümstoffe / Manchester  
Loden-, Hosen-, Anzug- und Ulsterstoffe  
Stoffhaus**  
**Karl Kullmann, Arnstadt i. Th.**  
Fornspreeher 456.

# Die Bedeutung des Jugendproblems

Ein Beitrag zur Psychologie der Jugend

„Auf Deutschlands Jugend ruht die Hoffnung  
unseres Volkes. Man muß jung sein, um große  
Dinge zu tun.“  
(Goethe.)

Die Jugend bildet den wertvollsten Teil eines Volkes, denn  
sie ist am meisten entwicklungsfähig und trägt den Keim reich-  
terer Entfaltung in sich. Die Erscheinungen im Jugendleben sind  
die interessantesten, weil sie dem Menschen den Weg zur Kindes-  
seele, dem Urquell alles natürlichen und religiös idealen Lebens  
erschließen und dann auch, weil sie jedem die Mittel an die Hand  
geben, sich selbst weiter zu bilden und weiter zu erziehen. Kein  
Wunder deshalb, daß der Mensch sich so oft mit der Jugend be-  
schäftigt, und die Wissenschaft der neueren Zeit der Jugendfrage  
so große Aufmerksamkeit geschenkt hat! Dadurch ist die Jugend-  
frage in den Vordergrund des Interesses getreten und hat an  
Bedeutung gewonnen.

Schon die großen Denker des Altertums betrachteten den  
Menschen neben seiner Persönlichkeit als Gemeinwesen und  
weisen dadurch auf die große soziale Aufgabe hin, die dem  
Menschen als Glied der großen Menschheitsgesellschaft zukommt.  
Diese soziale Betätigungsmethode des Einzelnen, der sich als Glied  
der großen „Sozietas“ fühlt, kann erst dann zum Ausdruck kom-  
men, wenn der Einzelne seine persönlichen Kräfte entfaltet und  
sie dem Dienste der Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Was der  
Staat im Großen verlangt, finden wir in der Familie im Kleinen vor,  
in der Familie, welche die natürliche Gemeinschaft bildet zur Fort-  
pflanzung, Erziehung und ersten sozialen Gewöhnung der Mensch-  
heit. Beide, Staat sowohl wie Familie, müssen sich auf der rechten  
sittlichen Ordnung, die das Leben des Menschen zur Ueber-  
welt regelt, und ihn in seinem Tun und Handeln beeinflusst, auf-  
bauen. Die Vorstufe zu beiden, Staat und Familie, bildet die  
Jugend. Deshalb ist gerade die Pflege der Jugend für das Ge-  
deihen eines Volkes von der größten Bedeutung, und das Bestre-  
ben muß dahin gehen, die Jugend zu kräftigen und leistungs-  
fähigen Menschen heranzubilden. Der Krieg hat klaffende Wun-  
den geschlagen und die Jugend selbst aufs empfindlichste ge-  
schädigt. Die Folgen davon sind so weittragend, daß der Staat  
nicht nur für die Gegenwart in seinen Grundfesten erschüttert ist,  
sondern daß erst die Zukunft die ganze Auswirkung all des gro-  
ßen Elends und des tiefsten Unglücks empfindet.

In der Jugend selbst steckt eine heisse Sehnsucht nach einem  
reinen Innenleben, nach Wahrheit, Schönheit und Liebe, wie  
man es heuteutage so gerne ausdrückt. Doch der moderne Mensch,  
so ideal er diese Gelüste vom natürlichen Standpunkt aus zu  
verwerten versucht, kommt gerade dadurch in einen schwierigen  
Konflikt mit sich selbst, trotz des großen Widerstandes, den er bei  
seinem Idealismus den Schwierigkeiten entgegenstellt. So groß  
sind die Gefahren, die er a. Z. der Alters- und Geschlechtsreife  
zu überwinden hat, daß sie ohne Religion nicht aus der Welt ge-  
schafft werden können. Vom psychologischen Standpunkt aus be-  
trachtet, ist gerade die Jugend die Zeit, in welcher der junge  
Mensch sich selbst ein Rätsel ist. Jeder Mensch „philosophiert“,

indem er unbewußt diesen Ahnungen nachgeht und sich mit sei-  
nem kindlichen Verständnis und seiner kindlichen Denkfähigkeit eine  
Lösung sucht. Dabei spielt das eigene Ich in der Seele des Kin-  
des die größte Rolle, es denkt ja über seine Ahnungen nach.  
Die Unreife des Kindes jedoch, die es ihm nicht gestattet, sich über  
diese kindlichen Probleme klar zu werden, zwingt es, sich bei  
reifen Leuten Erklärungen einzuholen. So findet man dann  
mehr, manchmal weniger beachtet, weil eben gewonnen, ein  
Wechselschicht zwischen Jugend und Alter, dem unreifen und  
dem reifen Menschen statt. Die Entwicklung des Kindes ist des-  
halb abhängig von dem Einfluß, den der Erwachsene ausübt, und  
dem sich das Kind in kindlicher Liebe anvertraut, für den es sich  
begeistert, je enger die Bande ist, die es mit ihm umschließt, und  
je tieferes und zarteres Verständnis für seine kindlichen Sorgen  
vorhanden ist. Alle diese Seelenerscheinungen des Kindes lassen sich  
zum großen Teile auf psychologische Erscheinungen in seinem Kör-  
per zurückführen. Deshalb hatten die Alten nicht unrecht, wenn  
sie behaupteten, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden  
Körper existieren könne. Die Grundlage eines normalen  
Empfindens des jungen Menschen beruht also auf der Gesundheit  
seines Körpers. Je älter der Mensch wird, umso mehr sucht er  
sich über die Lebensaufgaben Klarheit zu verschaffen. Er bildet  
sich eine Welt- und Lebensanschauung, d. h. er sucht sein Ver-  
hältnis zu Gott und Welt zu regeln. Diese Weltanschauung muß sich  
natürlich auf der Religion aufbauen; dabei macht sich der rei-  
fende Mensch die religiösen Anschauungen, die er einstens auf dem  
Mutter Schoße unbewußt angenommen hat, und denen er willens-  
gefolgt ist, zur eigenen Ueberzeugung, und diese Verinner-  
lichung des religiösen Empfindens und religiösen Denkens läßt  
den Menschen zur Persönlichkeit heranreifen, zu einer „ver-  
nünftigen, ihrer selbst mächtigen und individuellen Weisheit.“  
Dies alles ist aber nur möglich, wenn wir die Jugend so erziehen,  
wie sie es von uns verlangen kann, mit anderen Worten, wenn  
wir das Kind religiös schulen. Dann hat es Ideale, die ihm selbst  
im Evident und Ungläublich die besten Leitsterne für unerschütter-  
liches Handeln und mutiges Eintreten der Religion sind. Auch heraus-  
erleben wir die große Bedeutung, welche die Jugendfrage für das  
Leben des Einzelnen, der Familie und des Staates besitzt.

Die Kindesseele birgt viele geheimnisvolle Kräfte, die wir  
deshalb ausnützen müssen, wenn wir das Kind zu einem wirk-  
lich reifen Menschen ausbilden wollen. Am liebsten können wir  
den Reife nach dem Reife, wenn wir bei der Entwicklung des Kin-  
des das religiöse Moment zum Rechte kommen lassen, werden wir  
uns in den Hoffnungen, die wir auf unsere Jugend setzen müssen,  
nicht getäuscht sehen, und dann erst werden wir die Bedeutung,  
die aus einer richtigen Lösung der Jugendfrage erwächst, richtig  
erkennen. Führen wir deshalb die Jugend wieder zur Religion  
zurück als dem angemessenen Erbgut unserer Verfahren, ein-  
gedenk des großen Dichterswortes:

„Was du ererbt von deinen Vätern hast  
Erwirb es, um es zu besitzen.“  
D. v. S.

† **Luftverkehr Kopenhagen—Danzig.** Zwischen Dänemark  
und Polen ist eine Luftverkehrskonvention abgeschlossen worden;  
es ist geplant, im nächsten Jahre eine Luftlinie Kopenhagen—  
Danzig einzurichten.

† **Ein amerikanischer Expresszug im Schnee stehen geblie-**  
ben. Die seit einigen Tagen in den Vereinigten Staaten herr-  
schende Kälte hat bereits eine große Anzahl von Opfern gefordert.  
In vielen Orten spielen sich vor den Hotels und den Bahnhöfen  
ankommende Expresszüge im Schnee ab, da Tausende von Er-  
wachsenden und Kindern, die aus ihren nicht genügend heizbaren  
Behausungen geflüchtet waren, und kein wärmendes Obdach fin-  
den konnten, in den Straßen umherirren mußten. Chicago,  
Minnesota, Wisconsin, Montana und Ohio wurden überdies  
von einem schweren Schneesturm heimgesucht. Der Expresszug  
nach Chicago blieb im Schnee stehen und konnte erst nach zwölf-  
stündiger Verspätung seinen Bestimmungsort erreichen.

† **Ein Kind in den Schutzhof getötet.** Vor einigen Tagen  
stürzte in Wien ein dreijähriges Kind aus dem fünfstöckigen  
Fenster des Schlossers Paul Währing aus dem dritten  
Stockwerk über das Telegraphenbüro in den Keller, wo es mit  
getroffenem Kopf hinstürzte und blieb. Da die Kran-  
krankheit von niemandem bemerkt worden war, blieb das  
unglückliche Kind beinahe eineinhalb Stunden im Keller auf dem  
kalten Zementboden liegen. Erst als nach einundzwanzig Stunden  
durch Zufall ein Fremder in den Keller ging, wurde das Kind  
gefunden. Die benachrichtigte Polizei die Mutter, die ihr Kind  
nach dem St. Georgs-Krankenhaus brachte. Nach fünfzehn Stunden  
ist denn das Kind durch den Tod von seiner Mutter getrennt  
worden.

## Sublänmsstapel nach Palästina und Rom

Vom Generalsekretariat des „Deutschen Vereins vom heil-  
igen Land“ wird uns geschrieben:

Der Deutsche Verein vom heiligen Lande wird im Sub-  
länmsstapel 1925, und zwar Ende September eine große Schaar  
deutscher Katholiken nach Palästina zu führen. Sonderzüge bring-  
en die Pilger nach Rotterdam. Ein großer Dampfer wird  
sie von dort der englischen, bzw. französischen und spanischen  
Küste entlang durch das Mittelmeer nach Jaffa bringen, wo an Land  
gegangen wird. Dann geht es weiter zur nord-  
afrikanischen Küste mit Oran, Algier, Tunis. Zwischen  
Oran und der Insel Malta durch hält sich der Dampfer „Abil“  
von Kreta in das levantinische Meer. In Jaffa werden die  
Pilger ausgesetzt und erreichen mittels Sonderzug Jeru-  
salem. Nach längerem Aufenthalt im heiligen Lande und Be-  
such der heiligen Stätten Einschiffung in Jaffa mit Kurs auf  
Alexandrien. Von dort Verbindung Kairo mit seinen Mo-  
schern, Kaffeeplantagen, Zoologischen Garten, Royal Hotel, ägy-  
ptischen Museen, Wagenfahrten zu den Pyramiden von Gizeh, Be-  
such der Sphinx, des Granit-Tempels usw. Dann wieder aufs  
Schiff und weiter durch das östliche Mittelmeer, die  
Straße von Messina, die wunderbare Nacht von Neapel nach  
Sibth-Verona und von dort nach Rom. Nach dem Aufenthalt  
in Rom wird eine Ruhepause in Florenz oder Rapallo ein-  
gelegt, und dann geht's heimwärts durch die Schweiz nach Köln.  
Für Rompilger, die aus irgendwelchen Gründen die heil-  
ige Land-Reise nicht mitmachen können, ist in diesem Zusammen-  
hange die seltenste Gelegenheit geboten, an äußerst billigen  
Preisen und bei vorzüglicher Verpflegung eine wunderbare  
Seefahrt mit ihrer Pilgerreise zu verbinden. Die Reise geht  
per Eisenbahn 2. Klasse über Basel, den St. Gotthard, Mail-  
land und Florenz nach Rom. Nach dem Aufenthalt in Rom  
bestehen die Pilger in Civita-Vecchia den großen Ozeandampfer  
und fahren dann ähnlich wie die Palästina-Pilger an der nord-  
afrikanischen Küste vorbei nach Jaffa, wo an Land ge-  
gangen wird, weiter die spanische, französische bzw. englische  
Küste entlang nach Rotterdam, von wo aus die Heimreise mit-  
tels Sonderzug nach Köln angetreten wird.

Ausführliche Prospekte sind zu beziehen durch das Ge-  
neralsekretariat des Deutschen Vereins vom heiligen Lande, Köln,  
Hofgartenstraße 18, Fernruf Nld. 204, Postfachkonto 6480.

## Humor

**Aus den Nebenstunden eines Philosophen**  
Von G. Th. Fechner  
G. Th. Fechner darf als einer der bedeutendsten deutschen  
Philosophen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts be-  
zeichnet werden. Er ist der Begründer der Psychologie des  
hundert Jahre aber die Wissenschaft nicht, in seinen Aufstellungen der  
Poesie zu huldigen. Hier drei Proben für die freudvolle Fal-  
sche, daß auch ein Philosoph Humor haben kann. Tolst.

**Schöpfenbraten**  
Um Schöpfenbraten gut zu essen,  
Muß man nicht selber Gros auch fressen,  
Genug ist's, daß der Schöpf es tragt,  
Zu Grindlicher, o meche das!

**Gans**  
Ein philosophischer Begriff adorativer Gans entspricht,  
Denn daß sie selber Keisel tragt — ge'eben hab' ich's nicht.  
Jedoch so geht es jedermann: Man macht sich nichts daraus,  
Und, was man selbst hineingetan, nimmt wieder man heraus.

**Bollkommenheit**  
Auf Erden weiß ich nur ein Ding,  
Das mir gefällt wie keines,  
Das ist: Der interessante Ring  
Am Schwanzchen eines Schweines.

Nichts verzeihen, zwei Kausant, die ein weiz weiz  
aufmachen wollten, waren beim Star, um den weizweiz-  
vertrag auslegen zu lassen. Bei der Gemütsverteilung hat  
sie besonderen Wert darauf, daß folgende Bemerkung  
habe: „Alle Gemüter, gleich aus welcher Quelle, sind ein-  
schlich der aus Brandkäben und Kautschuk entstehenden, zu ge-  
wissen Teilen zwischen den Wirtschaftskreisläufen auszuscheiden.“

\* Das Ende der zollfreien Einfuhr aus Ost-Preußen  
und dem Stargebiet. Die Bestimmungen des Berliner Ver-  
trages über die zollfreie Einfuhr gewisser Erzeugnisse aus  
Preußen (Art. 50) treten mit Ablauf des 10. Januar 1925  
außer Kraft. Waren der genannten Art, die nach diesem Zeitpunkt  
zur zollfreien Einfuhr in Preußen gebracht werden, haben bei  
Fortgang der sonstigen Voraussetzungen (Ursprungsbescheinigung  
usw.) nur dann Anspruch auf zollfreie Abfuhr, wenn einwärtiger nach-  
gewiesen wird, daß sie die Grenze vor Ablauf der erwähnten Zeit  
(10. Januar 1925, nachts 12 Uhr) überschritten haben. Derlei  
Nachweis ist auch für die zoll- und abgabenfreie Abfuhr der  
nach dem 10. Januar 1925 zur zollfreien Einfuhr in Preußen  
gebrachten Waren, Gemüde, anderen Spinnstoffe oder Zellulosewaren  
aller Art erforderlich, die gemäß Art. 50a Abs. 4 a. a. D. in die  
einfachen oder lötlingsischen Gebiete zur Veredelung gegangen  
sind und nach Deutschland wieder eingehen.

## GUSTAV RIEDEL, BAUTZEN

**Feilenfabrik**  
Gegründet 1840  
Fernruf 1146

**Khren-Diplom**  
**Silberne Medaille**

Bautzen 1879  
Görlitz 1885

**Authentisch = Metallleggen = Mühlenwerkzeuge**

**Hast Du Augenläser nong, gehe zu Gebrüder Roetting Dresden-A**  
Pragerstr. 23





**Central - Hotel, Dresden - A.**  
 Fernruf Nr. 21030 Am Hauptbahnhof Ecke Prager Str.  
**vorzügliche Fremdenzimmer**  
**Familien - Bier - Restaurant**  
 empfiehlt sich:  
 Mittags und abends Dinners und nach der Karte  
 Gute Küche, gepflegte Biere und Weine.  
 Angenehmer Aufenthalt und Treffpunkt in modernen  
 behaglichen Räumen und im Freien inmitten der Stadt  
 am Hauptbahnhof. Gesellschaftsräume, passend für  
 Sitzungen, Hochzeiten und dergleichen.

**Stadt-Café**  
 Dresden - Am Zwinger und Postplatz  
 2810 Inhaber: O. Holmann

**Ball-Anzeiger**

**B'umensäle, Tanzpalast** Dienstag, Donnerstag, Sonntag  
 Wochentags 7 Uhr **Feiner Ball** Sonntags 4 Uhr

**Drei-Kaiser-Hof** Straßenbahnlinien 7, 20 u 22  
**Oeffentlicher Ball!**

**Eldorado** Steinstraße 15  
**Oeffentlicher TANZ**

**Elysium Räcknitz** Endstation der Linie 6  
 Sonntags u. Donnerstags  
**Große Ballfeste**  
 Bestgepflegte Biere - Preiswerte Weine - Kegelbahn

**Faun-Palast Stadt Leipzig**  
 Immer Sonntags und Montags **großer Ball**  
 Linien 10, 15, 17 - Telefon 13374

**Gasthof Blasewitz** Sonntags: 4 Uhr  
 Freitags: Damenball  
**Neu! Der große Minusler**

**Gasthof Cossebaude** Endstation Linie 19  
 Jeden Sonntag  
**feine Ballschau**

**Gasthof Wölfnitz** Endstation Linie 7  
 Jeden Sonntag Ball  
 Jeden Mittwoch 1/2, 8 Uhr: **Militär-Konzert und Ball**

**Grüne Wiese, Tanzpalast** Dienstag, Donnerstag  
**Dresden-Grün, Linie 12 - und Sonntags Ball**  
 - Minkwitz-Orchester -

**Hammers Hotel, Rote Mühle**  
 Sonntag **BALL-ABEND - Taubenschlag**

**Hollacks Etablissement** Königsbrücker  
 Straße  
 Jeden Sonntag und Donnerstag  
**Der große BALL, Künstlerkapelle**

**Kristall-Palast** Dresdens größter Ballsaal  
 Sonnab. 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr  
**Schälerstraße 45, Straßenbahnlinien 19, 22**

**Kurhaus Klotzsche** Sonntags 4 Uhr  
 feiner **BALL**  
 Freit. 7 Uhr **Reunion**  
 Renn-Depeschen liefern aus. Fahrgelegenheit Linie 7  
 Staatsbahn Rückfahrt 11.40, 12.04, 12.15

**Linden-Garten** Endstation Königsbrücker  
 Straße 121  
 Freitag von 7 Uhr, Sonntag von 4 Uhr an  
**Die großen Linden-Ball-Feste**

**Orpheum** Kamener Straße 19 - Linie 5, 9, 11  
 Sonnabend, Sonntag und Dienstag  
**große Ballschau! Tivoli-Jazz-Kapelle!**

**Palmengarten** Nahe Pinnaischem Platz  
 Jeden Sonntag 6 Uhr, sowie  
 Donnerstags 7 Uhr **TANZ**

**Rittersaal Roßthal** Feiner **BALL**  
 Die gediegene  
 Tanzstätte des Dresdner Westens  
 Kapelle: **Reiter-Regiment 12**

**Waldschlößchen - Terrasse**  
 Jeden Mittwoch und Sonntag  
**Die bekannte Ballschau**

**Westend** Chemnitz Straße 107  
 Linien 1, 15, 22

**Paradiesgarten** Linie 5 bleibt Linie 5  
 Jeden Sonntag, Montag, Freitag:  
**Große Ballschau - Tel. 41177**

**Deutsche Reichskrone**  
 Sonntag und Montag  
**Feiner Ball**  
 Neue Kapelle!

**Linckesches Bad**  
 Größtes und vornehmstes Konzert-  
 und Balllokal Dresdens

**Jeden Sonntag Konzert u. Ball**  
**Montag vornehme Ballschau**  
**Freitag Reunion**

**Cigarren - Kunte DRESDEN A**  
 Cigarren-Ecke am neuen Rathaus Fernruf 20303  
 Als Festgeschenk: Zigarren - Zigaretten - Tabak  
**Josef Kunte, Dresden-A.**  
 Johannesstraße 1 Ecke Georgplatz

**Geb. Wohlauf Dresden A**  
**Handschuhe**  
 Beste Bezugsquelle für Handschuhe aller Arten  
 8 Altm. 8 2 Hauptstr. 2

Weihnachten 1924.  
 Das katholische Kinderheim der Bingeninerinnen in Annaberg im Erzgeb., Parkstraße 45, bittet auch in diesem Jahre seine Gönner und Freunde um einen Weihnachtsbeitrag. Es ist überhaupt unmöglich, in der Diaspora ein katholisches Waisenhaus ohne Hilfe von Wohltätern zu erhalten, und das ist in der allerschlimmsten Diaspora Sachsens, im kalten Erzgebirge, erst recht unmöglich.  
 Die Kinder kommen meist in einem gänzlich unterernährten und an Leib und Seele armseligen Zustande in unserm Heim an. Ihre Beiträge sind meist sehr gering. Selbst staatliche und gemeindliche Beiträge und Hilfen genügen nicht, um die Kinder zu ernähren und zu kleiden. Daher steht für manche andere Anstalten und Schulen usw. die Hilfe der Quäker spende ein. - Wir hatten in diesem Jahre ganz außerordentliche Ausgaben. Wintersturm und Hagelwetter richteten unser Dach so zu, daß es zum größten Teile neu mit Schiefer gedeckt werden mußte. Die Stadt führte einen Straßenneubau am Heim vorbei und verlangt von unserm Hause 1000 Goldmark Baubeihilfe. Auch die Umzünung mußte neu beschafft werden und verschlang viel Geld. Hierzu kam noch so manche andere große und nicht vorhergesehene Ausgabe. -  
 Die katholische Bevölkerung gehört hier den ärmsten Ständen zu und ist zudem über 8 Städte und zahlreiche Dörfer dünn verstreut. Wäre es nicht möglich, ein ganz kleines Kirchlein in Geyer oder Thum zu errichten zum Segen so manches katholischen Christen? Im ganzen Erzgebirge gibt es auch nicht eine einzige katholische Schule. Die einzige, die seit 70 Jahren bestand, die in Annaberg, wurde 1919 gewaltsam aufgelöst. Das Reichsschulgesetz ist noch immer eine schöne Hoffnung geblieben. Möge also unsere Bitte nicht gänzlich verhallen. Es gilt, Diasporakinder der katholischen Religion zu erhalten. Das Christkind wird Vergeltet sein.  
 Das röm.-kath. Pfarramt Annaberg i. Erzgeb.  
 M. Schullz, Pfarrer.  
 Postfachkonto Leipzig 8832.  
 Für Nennung der Adressen von Kinderfreunden wären wir sehr dankbar.

**Hermann Görlach**  
 Dresden A. 16  
 Bütenstraße 44  
**Mit Automöbelwagen**  
 werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach bergigen Gegenden in wenigen Stunden garantiert schadenfrei ausgeführt.  
**Fordern Sie**  
 stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von auswärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransportgeschäfte nicht anhöre.  
**100 eigene Möbelwagen Eigene Lagerhäuser**

**Die schönste Braut-**  
 wäsche fertig und auf Bestellung, sowie sonstige Leib- und Bettwäsche  
**liefert Ihnen billigst**  
 das Spezialgeschäft für Spitzen, Stickerien und Weißwaren  
**L. DAHLMANN, DRESDEN, Ferdinandstraße 7**  
 an der Prager Straße

**JULIUS FEURICH**  
 Pianohandlung G. m. b. H.  
**Flügel, Pianos**  
 ersten Ranges  
 Dresden, Prager Str. 9  
 Fernsprecher 16 073

**Maßschneiderei**  
 für elegante Herren- und Damen-Garderobe  
 Umarbeiten, Wenden, Reparaturen u. Aufbügeln wird gern ausgeführt.  
 Reiche Stoffauswahl. Fr. Aufträge werden auch abgeholt.  
**Alfred Graf, Dresden-Cotta**  
 Taubergstraße 13, pt.

**Schilds Hotel**  
 DRESDEN, Carolstraße 18, Ecke Wiener Platz  
 (dem Hauptbahnhof gegenüber)  
 Fernsprecher 18525  
**Vereinslokal des K. K. V. Columbus**  
 Halte meine behaglich eingerichteten Fremdenzimmer, wie auch gut bürgerliches Restaurant bestens empfohlen  
 Max Schild.

**Regina-Palast**  
 Dresden-A., Waisenhausstraße  
**Täglich Kabarett und 5-Uhr-TEE**

**Anton Müller**  
 Dresden, Marienstr. 46  
 Das Weinrestaurant der Dresdner Familien mit modernem Hotelzimmern  
**Gedecke (zu 5 Gängen) Mark 3.-**  
**Mittagsgerichte:**  
 Fleischgang mit Gemüse . . . . 1.25 M.  
 Suppe, Käse, Kompott . . . . . je 0.30 M.  
 Diverse Bowlen à Glas . . . 0.60 M.  
 1/2 FL 1922er Nackenheimer 1.50 M.  
**Reichhaltige Auswahl in 1921er Weinen**  
**Abends Künstlerkonzert**

**Konditorei Rumpeimayer**  
 4-UHR-TEE  
 Künstler-Konzert

**Billigste Wäsche-Reinigung**  
 erzielen Sie durch meine Gewichtsrechnung. Ich übernehme ganze Hausaltwäsche von 16 kg an und liefere sie als:  
**Naßwäsche** (gewaschen und entwässert).  
**Trockenwäsche** (gewaschen und getrocknet) zu billigen Tagespreisen.  
 Freie Abholung u. Lieferung. Lieferzeit 3-4 Tage  
 Kollwäsche, schrankfertige Wäshe und Herren-Stärkwäshe laut Preisliste  
**Damenwäscherei „Edelweiß“ Ph. Stolte**  
 Dresden-V. Großenhainer Straße 140 - Fernspr. 23687

**Carl Schöler**  
 Werkstätten zeitgemäßer  
**Korbwaren**  
 am See 42 \* am See 42  
 Dresden

**ARTHUR DUNKEL**  
 Dresden-Neustadt **Musikhaus** Königsbrücker  
 Straße 3  
 Erstklassige Gitarren, Lauten, Mandolinen usw. und Saiten für alle Instrumente zu billigen Preisen 1922  
 Nicht verkümmern vor Ankauf eines Instrumentes mein umfangreiches Lager zu besichtigen! Günstige Einkaufsquelle für Vereine!

**Penzel & Lämmel**  
 Dekorationsmaler  
 Atelier für dekorative Malerei  
 Dresden-A., Gerokstraße 31  
 31987 Fernsprecher 31987  
 Ausführung aller Malereien und Anstriche  
 Raumstimmung - Kirchenmalerei  
 Eigene Lackier-Werkstätten

**feinbäckerei und Konditorei**  
 Dresden-A. **Otto Frenzel** Borsbergr. 25  
 fernsprecher 30322  
 empfiehlt seine bekannt vorzüglichen  
**Bäck- und Konditoreiwaren jeder Art**  
**Pfannkuchen feinsten Qualität**

Statt Karten  
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen  
**Gretel Fritsche**  
**Paul Roth**  
Dresden Schirgiswalde  
Ostbahnstraße 29 Markt 11  
Weihnachten 1924

**Pfarrgemeinde Dresden-Striesen**  
Montag den 29. Dezember abends  
8 Uhr im Hotel Demnitz-Loschwitz

**Weihnachtsfeier**

(für Erwachsene)  
Zur Auf-führung gelangt:  
**„Der braven Kinder Weihnachtsabend“**  
von Karl Engler.  
Anschließend ein Tänzchen.  
2. Aufführung am 31. Dezember  
nachmittags 4 Uhr abenda

Erwachsene 50 -/5 Kinder 20 -/5  
Der Reinertrag ist als Grundstock für die Erwerbung  
eines Kirchbauplatzes bestimmt. Ein volles Haus wird  
immer erwartet

Verein der Katholiken — Volksverein — Der Pfarrer.

**Katholisches Casino zu Dresden**  
Sonntag, den 28. Dezember 1924  
abends 7 Uhr  
im roten Saale des Künstlerhauses, Grunaer Str.:

**Weihnachts-Feier**

Rege Beteiligung (Mitglieder und Gäste) erleben.  
Einlaß 6 Uhr Der Vorstand

**Voranzeige**

Sonntag, den 18. Januar 1925:  
**Hauptversammlung**  
Sonntag, den 8. Februar 1925:  
**54. Stiftungsfest**

**Volksverein Dresden-Altstadt**  
Dienstag, den 30. Dezember  
abends 8 Uhr  
im Gesellenhausaal

**Gemeinde-**

**Weihnachts Abend**

Neben anregenden Vorträgen, musikalischen und  
gesanglichen Darbietungen erfolgen wichtige  
Mitteilungen, sodaß jedes Gemeinde-Mitglied  
erscheinen muß.

Eintritt frei

**Kath. Bürgerverein zu Dresden**  
(Beide Vereine gegr. am 24. Februar 1885)

**Kath. Männer-Gesang-Verein zu Dresden**  
(Mitgl. des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes)

Donnerstag, den 15. Januar 1925  
Im großen Saale des Gewerbehause

**40. Stiftungs-Feier**

bestehend aus  
**Festrede, Konzert und Ball.**  
Der hochw. Herr Bischof hat sein Erscheinen zugesagt  
Einlaß 6.30. Beginn pünktlich 7.30.

Verkaufsstellen für Eintrittskarten:  
Altstadt: Herren Beck und Trümper, Herr Angeli,  
Grunaer Straße 10.  
Neustadt: Herr Klempnermeister Andersch, Kasernen-  
straße 33, Herr Breuer, Albertplatz 2  
Striesen: Fri. I. aganowsky, Borsbergstraße 31  
Friedrichstadt: Herr Kubasch, in neuer kath. Friedh.  
Pieschen: Herr Handrick, Hubertusstraße 51, und an  
der Abendkasse

**Kirchenallfarkerzen**  
**Tafelkerzen**  
**Kommunionkerzen**  
liefert ständig und billig

**Wachwarenfabrik Anton Marosek**  
Dresden 22  
Fornspr. 28962

**Stadtgemeinde Schirgiswalde.**

Am 27. Weihnachtstag wird umfassend die Ge-  
meinden Schirgiswalde, Reishirgiswalde und Petersbrunn  
macht sich die Aufstellung einer neuen Zeichnung not-  
wendig.  
Gewinnlose Personen wollen ihre Zeichnungen bis  
zum 3. Januar 1925 beim unterzeichneten Bürgermeister  
einbringen.  
Schirgiswalde, den 24. Dezember 1924.  
Der Bürgermeister.

**Katholischer Jungfrauenverein und -Kongregation zu Dresden-Neustadt**  
**Einladung**  
zur  
**Weihnachtsfeier**  
mit Theater  
**„Jauchze, Jerusalem!“**  
Biblisches Schauspiel mit Chören und Reigen  
am Feste der Erscheinung des Herrn, den 6. Januar 1925,  
im Saale des kath. Gesellenhauses, Dresden, Kändlerstr. 4.  
Einlaß 6,30 Uhr Eintritt 0,60 M. Anfang 7 Uhr.  
Kartenverkauf beim Kleiner Bräuer, Albertplatz 2  
und an der Abendkasse.  
NB. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

**Gemeinde Leipzig-Ost**  
Zahnpraxis  
**hermann Günther**  
Dentist  
Sprechzeit: 9—7 Uhr,  
Sonntags nur auf Voranmeldung  
Leipzig-Anger, Zweinaundorfer Str. 9  
Straßenbahn 5, 6, 13, 20  
Zahnersatz in Gold und Kautschuk  
Plombierungen usw.  
bei schmerzloser Behandlung  
Voranmeldung wird berücksichtigt  
Lokalbehandlung mit leuchtenden Wärmestrahlen  
heliothermie  
filial-Praxis: hohentaina (Kreis Delitzsch)

Anfang 9/8 Uhr — Ende nach 10 Uhr  
**Tymians Thalia-Theater**  
Dresden-Neustadt, Gölitzer Straße 6, Linien 5, 7 und 9  
— Fernsprecher 14380 —  
Das besuchteste u. beliebteste Theater Dresdens  
Trotz kleiner Eintrittspreise, Vorzugskarten gültig

**Isolierung von Kessel- und Rohranlagen**  
führt preiswert aus  
**Max Perthen, Dresden-Neust.,**  
Leipziger Straße 76

Die größte Auswahl  
in  
**Lampen u. Kronen**  
Dresden, Sorresstraße 5/7  
Kretzschmar, Bösenberg & Co.

**Kommissionsware**  
in Strümpfen, Wirkwaren, alle Arten Erstlings-  
artikel, Wäschebänder, Damen-, Herren- und Kin-  
der-Taschentücher, Herrenkrawatten, Serviteurs,  
vergift an Detailisten, solide Händler und Etagen-  
geschäfte  
**Strumpf- und Textilgroßhandlung**  
Leipzig, Tröndlinring 3  
Inhaber ist Mitglied des K. K. V.

**Wollwarenhau Oskar Köhler-Nacht.**  
Dresden - N., Alaustraße 14 (Nahe Albertplatz)  
Vorteilhafte Bezugsquelle in  
**Trikotagen, Strümpfen, Strickgarnen**  
Eigene Strumpfwirkerel u. Anstrickerel

**Textilwaren**  
wie Anzüge, Winter-Joppen, Arbeitshosen,  
Breecheshosen, Berufs-Kleidung usw.,  
alle Arten Schürzen, Diwan- und Sofa-  
decken in verschiedenen Mustern und Farben,  
Scheuertücher, Handtücher, Poliertücher,  
Schaldecken, sowie Decken - Reste aller  
Art, kauft man am billigsten zu Fabrikpreisen in  
Dresden-N., Lönisastraße 26, Hintertob. pt.  
Günstige Gelegenheit für Händler u. Hausierer.

**St. Benno-Gymnasium Dresden**  
für Knaben und studierende Mädchen  
Ab Weihnachten 1924 neue, schöne Klassen-  
zimmer und geräumige Höfe Kändlerstraße 4.  
Für auswärtige Knaben und Jünglinge wird  
zu Ostern 1925 ein Konvikt eingerichtet. An-  
meldungen bei der Direktion, Schloßstraße 32, I.

**Josephinenstift**  
Dresden-A., Große Plauenische Straße 16  
zeitgemäß ausgebaut, den heutigen Anforderungen  
des Schul- und Familienlebens angepaßt, umfassend  
eine zehnklassige höhere katholische Mädchenschule  
verbunden mit Internat — dem Freiwillig von  
Burkersrodaer Fräuleinstift — eine Haushaltungs-  
schule, ein Studentinnenheim.  
Näheres die Oberin  
der Schwestern von Jesus und Maria.

**Sidonienhospiz**  
Dresden-A., Portikusstraße 12, II  
Ein Heim für katholische Berufserwando oder  
berufstätige Damen, auch Durchreisende.  
Näheres die Frau Oberin.

**Aufnahme gesucht!**  
Für allegebedürftiges, gebildetes Mädchen von  
guter Herkunft wird in besserer Familie, wo es  
unter liebevoller Aufsicht als Stille anwesend werden  
kann, gegen entsprechende Vergütung Aufnahme gesucht.  
Kleinere Stadt mit katholischer Kirche erwünscht.  
Näheres durch das  
Katholische Pfarramt, Radeberg.

**Verehrst du den heiligen Josef?**  
Wilst du ihm und dem göttlichen Kinde in der  
heiligen Weihnacht **Obdach verweigern?**  
Er hat jetzt in Jöhstadt (Josefsstadt der  
alten Bergleute) im hohen Erzgebirge ein Heim.  
Aber es fehlen noch 5000 M., sonst muß  
es wieder verkauft werden, und 5000 M.,  
um aus dem Stall eine Wohnung des Jesus-  
kinds zu machen. Sende drum für die Josefs-  
Kapelle in Jöhstadt eine Weihnachtsgabe an das  
Kath. Pfarramt Radeberg (Bezirk Chemnitz) Pfarrer Sprentzel  
Konto Leipzig 47361.

**Jubiläumspilgerzüge nach Rom**  
12. Wallfahrt des Berliner Komitee  
für Pilgerreisen  
Gegr. 1900  
**5. Romfahrt**  
vom 17. Mai bis 4. Juni 1925  
Reiseweg:  
Berlin — Halle — Würzburg — Stuttgart — Zürich — Ein-  
siedeln — Mailand — Rom (6 Tage) Neapel (2 Tage)  
(Valle di Pompei etc.) Assisi — Florenz — Padua — Venedig  
(2 Tage) Innsbruck — München — Berlin (Reisedauer  
19 Tage. — Reiseanschluß und Abgang auf deutscher  
Strecke mit Fahrgeldkürzung.

**Die 6. Romfahrt**  
findet im Herbst 1925 statt.  
Prospekte durch die Unterzeichneten:  
Pfarrer Bruno Seidewitz Eduard Rotemann  
Pilgerführer Geschäfts-führer  
Berlin-Reinickendorf Berlin W 62  
Schönholzer Weg 58 Keithstraße 11

Ein neues Buch von  
**Dr. J. Klug**  
**Kämpfer und Sieger**  
empfiehlt  
**Katholische Buchhandlung Paul Schmidt**  
Inh. P. Beck, Dresden-A., Schloßstraße 5.

**la Eiderleittkäse**  
9 Pfund — M. 6,50 franko  
Dampfkäsefabrik Bendsburg 251

**Musikinstrumente**  
Noten, Gramophone  
und -Platten  
Bestandteile für alle Instru-  
mente gut und billig bei  
**Artur Lorenz**  
Dresden - A., Lütlichaustraße 6  
Reparaturen und Ankauf.

**Holzwohle**  
alle Nummern, liefert  
ballen- und waggonweise  
billigst **Fritsche, Dres-**  
den, Ostbahnstraße 29.  
Fernsprecher 41102.

**Dresdner Theater**  
Opernhaus  
Sonntag  
**Götterdämmerung (9)**  
(Außer Anrecht)  
Montag  
**(7) Puccini-Gedekel**  
Telle aus dem Requiem  
von Verdi: Tosca  
(Außer Anrecht)  
Dienstag  
**Hand und Herz (1/2)**  
(Anrechtlos B)  
(Vollblütliche 516—5179)

**Schauspielhaus**  
Sonntag  
**Die sieben Raben (1/2)**  
Der Weg nach Dover (1/2)  
(Außer Anrecht)  
Montag  
**Nju (1/2)**  
(Für die Wonta-Anrecht-  
inhab. d. Reihe A. d. 4. Stos.)  
Dienstag  
**Maria Stuart (7)**  
(Für die Dienstag-Anrecht-  
inhab. d. Reihe A. d. 4. Stos.)

**Menadier**  
**Schauspielhaus**  
Sonntag  
**Peterchens Mondfahrt (1/4)**  
**Heimliche Brautfahrt (1/2)**  
W. F. S. 1. 2801—2800  
/ 2. 161—200  
Montag  
**Peterchens Mondfahrt (1/4)**  
**Die verlogte Nacht (1/2)**  
Dienstag  
**Peterchens Mondfahrt (1/4)**  
**Heimliche Brautfahrt (1/2)**  
W. F. S. 1. 2801—2800  
/ 2. 201—230

**Neues Theater**  
in der Kaufmannschaft  
Sonntag  
**Weichloffen**  
Montag  
**Donna Diana (1/2)**  
(Vollblütliche 2601—2670)  
Dienstag  
**Son Fax (1/2)**  
(Vollblütliche 2671—2940)

**Reidem-Theater**  
Sonntag  
**Im Himmel und auf Erden (1/2)**  
**Gräfin Mariza (1/2)**  
Montag  
**Im Himmel und auf Erden (1/2)**  
**Gräfin Mariza (1/2)**  
Dienstag  
**Im Himmel und auf Erden (1/2)**  
**Gräfin Mariza (1/2)**

**Central-Theater**  
Wittiglich 1/2 Uhr  
**Sylvester Schöffler**  
und das übige große  
Programm  
**Tymians Thalia-Theater**  
Wittiglich 1/2 Uhr  
**Ein Natrosenstraich**

**Königshof-Theater**  
Heute und folgende Tage  
**Dornröschen (1/2)**  
Ehre sei Gott in der Höhe (1/2)

**Regina-Palast**  
Tägliche 1/2 Uhr  
**Das Tagesgespräch**  
Tägliche 4-Uhr-Tea  
mit Tanzvorstellungen bei  
freiem Eintritt

**Plattfüßleinlagen**  
brechen nie — rotten nie  
**Walther Kunde**  
Dresden-A.  
Pirnaische Straße 45  
nahe Zirkusstraße.  
**Unterricht**  
im  
**Zitherspiel**  
erteilt gründlich  
**M. Flemming**  
Dresden  
Königsbrücker Str. 2



# Wenn heute Bismarck wiederkäme ..

Bismarck ist neben Friedrich Rex der Kronzeuge, den die Rechtsparolen (zumal die Deutschnationalen) im politischen Kampfe mit Vorliebe beschwören. Dem „alten System“ vor 1914 wird das „neue System“ nach 1918 gegenübergestellt — ein Vergleich, der natürlich für Anhänger der früheren Zustände auch nur zugunsten der Vergangenheit ausfallen kann. Seht her, rufen diese Leute: Damals waren wir stark — heute sind wir schwach, damals hatten wir Bismarck — und heute —

Roch vor jeder Krise, die Deutschland in den letzten Jahren durchzumachen hatte, konnte man die geschmackvolle Frage hören: „Was würde Bismarck in dieser Lage tun?“ So fragten diese ewig Gestrigen in den Tagen von Versailles, in den bange Stunden von Spa, während der ersten London-Konferenz. So werden sie zweifellos in den nächsten Tagen, da es um die Ausräumung Kölns geht, fragen: „Was würde Bismarck tun?“ — Welche Torheit diese Worte enthalten, braucht nicht erörtert zu werden. Aus ihnen spricht aber doch auch ein sehr edles Gefühl: Der Schmerz um die verlorene Größe, der Glaube an unser Volk — mindestens an einen Helben unseres Volkes, die aus der Vergangenheit gereichte Gewißheit, daß unser Volk die Kraft hat, Selbsten hervorzubringen. Das sind Gedanken, die unsern Ernst fordern.

Was würde Bismarck als Kanzler des Deutschen Reiches tun? Diese Frage könnte nur einer beantwortet, der selber ein Bismarck wäre. Eine zweite Frage jedoch, die innig mit der ersten zusammenhängt, ließe sich vielleicht beantworten: Wie würde der Reichstag sich einem solchen Kanzler gegenüber verhalten? Denn der Reichstag ist in seinen wesentlichen Bestandteilen derselbe wie vor 1914; die Namen der Parteien haben gewechselt, aber nicht die Gesinnung. So lassen sich aus dem Verhalten der früheren Parteien, die den heutigen in gewissem Sinne entsprechen, aus den Jahren, da Bismarck Kanzler war, vielleicht Rückschlüsse auf heute ziehen. — Freilich läßt ein solcher Vergleich wie alle Vergleiche. Bismarck trug die Verantwortung der Kanzlerschaft in einer Zeit des Aufstiegs, des Glanzes, in Verhältnissen, die durch den siegreichen Krieg von 1870 für eine Epoche gesichert erschienen. Heute sieht Tag für Tag alles auf des Welters Schneide, eine ungeheure Not ist über uns gekommen, die Grundlage des Vertrauens, von dem der Lenker des Reiches getragen sein soll, ist zerstört. Not läßt sich nur mit Not vergleichen. Im Leben des Altkanzlers finden wir nur eine einzige Krise des Vertrauens, die neben heutige Verhältnisse gestellt werden könnte, es ist die verhängnisvolle Entwicklung, die im Jahre 1890 zu seinem Sturz führte. Wenn wir uns die Bedeutung dieser Krise klar machen wollen, müssen wir bedenken, daß damals das dem regierenden Kanzler notwendige Vertrauen nicht allein von den gewählten Vertretern des Volkes, also vom Reichstag ausging, sondern in erster Linie vom Kaiser. In allen früheren Krisen hatte das Vertrauen Wilhelm I. den preußischen Minister und dann den Kanzler des Deutschen Reiches sicher gestellt. Wilhelm II. ließ „den Sondalanger Wilhelms I.“ leichten Herzens fallen. Zum ersten Male in seinem Leben war der Altkanzler darauf angewiesen, im Reichstag die Stütze für seine Politik zu sichern. Der Reichstag aber verweigerte ihm diese Hilfe und gab so parlamentarisch erst die Möglichkeit für den Sturz des Reichspräsidenten.

Wir sind ja heute über diese Vorgänge des Jahres 1890 mehr als genügend unterrichtet. An den 3. Band der „Gedanken und Erinnerungen“, der jetzt — allzu spät — der Öffentlichkeit übergeben worden ist, hat sich eine Fülle von Büchern und Schriften angegeschlossen. Fast alle diese Veröffentlichungen behandeln mit Recht nur die wichtigste Seite des Problems: Bismarcks Sturz durch den Kaiser. Denn der Wille Wilhelms II. war es letzten Endes, durch den die Abdankung des Kanzlers Wirklichkeit wurde. Freilich wäre die Annahme irrig, daß die-

ser Wille sich so ohne weiteres und sofort an die Tat gemacht hätte. Der Kaiser, der damals in seinen Reden und Handlungen peinlich um die Wahrung und Festigung seiner Popularität bemüht war, hätte nie gewagt, gegen den Willen des Volkes und seiner Vertreter den Kanzler zu stürzen. Aber das Gegenteil war der Fall: Wilhelm II. wählte die öffentliche Meinung und die Mehrheit des Reichstages hinter sich, als er den Reichspräsidenten „aus dem Amte stieß“ („Kicked out of office“) — so nannte er Bismarck selbst im Gespräch mit einem Deutschamerikaner. — „Bismarcks Sturz und die Parteien“, das ist die andere, weniger wichtige, aber nicht minder interessante Seite des Problems von 1890. Wir besitzen heute ein höchst wertvolles Buch des Göttinger Privatdozenten Wilhelm Romfen, das diesen Titel trägt (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1924). Es lohnt sich, in diesem schmalem, aber inhaltreichen Bande zu blättern. Hier ist so etwas wie eine Antwort auf die Frage, wie sich die deutschen Parteien einem Bismarck gegenüber in der Stunde der Not verhalten würden ..

Wie war die Lage damals? Am 20. Februar 1890 mußte der Reichstag neu gewählt werden. In dem vorhergehenden Reichstag hatte das sogenannte „Kartell“ — Konservativ, Freikonservativ, Nationalliberal, also die Koalition, die man heute den „kleinen Bürgerblock“ nennt — eine sichere Mehrheit gehabt (223 gegen 154). Diese Mehrheit verdankte das Kartell den „Septennatswahlen“ von 1887, in denen die angeblich von Frankreich drohende Kriegsgefahr eine große Rolle gespielt hatte. Für den Wahlkampf von 1890 sollte dem Kartell eine solche zukunftsreiche Wahlparole. Die einhellige Lösung des Kartells: „Gegen die Sozialdemokratie und ihre Begünstiger“ verhandelt nicht, daß die einzelnen Rechtsparteien sich untereinander heftig bekämpften. Die Deutschkonservative Partei war sogar in sich gespalten: die zu Kompromissen bereit Mehrheit unter v. Hellborn fand bei den Radikalen unter v. Hammerstein lebhaftige Opposition. Interessant ist, daß schon damals die Konservativen behaupteten, wer einen Freikonservativen (heute: Demokraten) wähle, mache den Franzosen Freude, und daß die Sozialdemokraten ihren Gegnern die Parole entgegenschleuderten: „Gegen die Brotverkäufer, für die Freiheit und gegen die Reaktion!“

Dies alles, wohl gemerkt, geschah 1890, und das Ergebnis der Februarwahlen war damals, daß die bisherige Regierungskoalition im neuen Reichstag keine Mehrheit mehr besaß (182 von 371). Bismarck mußte sich also nach einer neuen Mehrheit für seine Politik umsehen. Diese Mehrheit war an sich für sich von vornherein gegeben. Die Wahl von 1890 zeigte nach dem Zwischenspiel der Septennatswahlen einen scharfen, entscheidenden Ausschlag in der Richtung, auf die die Wähler der vier Jahre schon gewiesen hatten: Der Schwerpunkt lag nun bei der Zentrumspartei. Auch vor 1887 war Bismarck auf die Unterstützung dieser früheren Gegner aus dem Kulturkampf angewiesen gewesen; er hatte diese Unterstützung auch gesucht und sie war ihm meist bereitwillig gewährt worden. Denn das Zentrum hatte schon damals Männer an der Spitze, die in dem Kanzler in erster Linie nicht den innerpolitischen Gegner, sondern den verantwortlichen und repräsentativen Träger der Außenpolitik sahen. Diese gelegentliche Unterstützung hätte sich nach 1890 natürlicherweise in eine dauernde verwandeln sollen. Die „konservativ-liberalen“ Mehrheit wurde von allen Seiten als die wahrscheinlichste Lösung bezeichnet. Bismarck empfing am 12. März Windthorst und fragte ihn nach der parlamentarischen Unterstützung der Regierung durch das Zentrum. Windthorst sagte mit der Entschiedenheit zu, zu der er durch die Ereignisse berechtigt war. „Das Zentrum hatte in der Tat schon im Wahlkampf auf eine solche Möglichkeit Rücksicht genommen. Nach der Wahl setzte sich die Regierungsmehrheit für einen Eintritt in die Regierungsmehrheit ein. Mißtrauischen, die in Bismarck nur den Mann des Kulturkampfes erblickten wollten, hielt die „Königliche Volkszeitung“ entgegen (19. März 1890). Bismarck habe selbst den Fehler des Kulturkampfes eingesehen. Er habe „in der Erkenntnis der stillen Kräfte des Katholizismus Schritt auf Schritt zurückgelassen“ und „mit eigener Hand die Zerstückung seines eigenen Werkes begonnen. . . .“ Daß er das tat, gereichte ihm zur Ehre um so mehr, als vielleicht kein anderer die Kräfte besessen hätte, es zu tun.“

Das Zentrum hatte also den festen Willen, Bismarck im Amt zu halten und zu stützen. Dieser Wille ist eitel geworden an der entschiedenen Weigerung der Deutschkonservativen Partei, mit dem Zentrum eine Mehrheit zu bilden. Dieser Partei, auf deren „große Tradition“ sich heute die Deutschnationalen berufen, war damals die Befestigung ihrer inneren Gegensätze wichtiger als die Politik des Reiches. Wenn man die Radikalen um von Hammerstein und Stöcker bei der Stange halten wollte, konnte man nicht mit den „Ultramontanen“ zusammengehen. Daher schrieb die konservative Korrespondenz schon am 7. März 1890: „Wir halten es für ausge-

schlossen, daß die konservative Partei die Zustimmung des Zentrums zu Verwilligungen auf militärischem und sonstigen Gebieten durch Konzessionen auf dem Gebiete des Sozialwesens und der Ordensfrage erkaufte. Die Zustimmung, sich an einer solchen Handlung zu beteiligen, wird die konservative Partei zurückweisen, gleichviel von welcher Seite sie an sie herantritt sollte.“ Diese Neuherung richtete sich zugleich gegen Bismarck, von dessen Seite eben eine solche Zustimmung zu erwarten stand. Um nur der katholischen Kirche ihre selbstverständlichen Rechte nicht einräumen zu müssen, ging die konservative Partei mit fliegenden Fahnen vom Kanzler zum Kaiser über. Am 14. März abends — also am Tage vor der entscheidenden Unterredung zwischen Kaiser und Kanzler — war der konservative Führer von Stellborn bei Wilhelm II. und erläuterte ihm, daß die Konservativen sich folglich von der Regierung loslösen würden, wenn diese weiter mit dem Zentrum verhandle. Gleichzeitig griff er in scharfer Weise die auswärtige Politik des Kanzlers an. Der Führer der konservativen Partei also war es, der dem jungen Kaiser vor dem letzten entscheidenden Schritt gegen den alten Kanzler den Rücken stärkte. Nur mit allgeringem Recht konnte also Bismarck zwei Jahre später in den Hamburger Nachrichten schreiben lassen: „Die Haltung der konservativen Partei beim Ausschleiden des Fürsten Bismarck aus dem Dienst bewies, daß ihr der Personwechsel kein unwillkommener war.“

Die Haltung der übrigen Parteien ist daneben verhältnismäßig unbedeutend — hatten sie doch nicht die Entscheidung für das Zustandekommen der neuen Mehrheit zu geben. Freikonservative und Nationalliberale (heute: Deutsche Volkspartei) rühten seit der Unterredung mit Windthorst von Bismarck ab. Die Freikonservativen glaubten von vornherein nicht an ein Zusammengehen von Konservativen und Zentrum. Die Sozialdemokraten endlich meinten dem Kanzler, der für sie in erster Linie der Schöpfer des Sozialengesetzes, der „Stifter des bürgerlichen Systems“ war, keine Träne nach. Dieser Meinung entsprachen die Meinungen der Presse nach dem 20. März. Die konservativen Wähler verließen nur langsam ihre Verbindungen, die Freikonservativen jedoch laut. Stimmen christlichen Bekenntens hört man nur von den Freikonservativen und Nationalliberalen. Und — vom Zentrum. Mit diesem Reichstag schied die „Königliche Volkszeitung“ (20. 3. 90): „Nicht ohne tiefe Bewegung haben wir Bismarck geschieden. Er ist der gewaltigste Organ der katholischen Kirche gewesen, hat dann aber selbst die Hand zum Ungleich geboten. Und was nach ihm kommt, wird es nicht.“

Aus dieser Erinnerung mag jeder nach seinem Geiste Lehren ziehen. Was Bismarck heute tun würde? Ob er nicht wieder die Stütze bei der entscheidenden Partei, dem Zentrum, suche und fände? Würde er heute eine andere Haltung der Rechtsparteien erwarten dürfen als 1890? Wenn man die Reden von rechts hört, möchte man es glauben. Ob freilich der Realpolitiker Bismarck die Politik machen würde, die heute als „Politik der Stärke“ bezeichnet wird? Ob er nicht statt „Enderreden“ stille Aufarbeitung im Innern (wie er sie nach dem für Bremen geschäftlichen Vertrag von Olmütz geleistet hat) vorziehen würde? Keineswegs, aber praktisch unlösbare Fragen. Er ist aber ist sicher, und diese Lehre sollte jeder ziehen: Die Rechtsparteien beurteilen den toten Bismarck anders, als sie den Lebenden beurteilt haben. Die Zentrumspartei, der man heute wieder Reichsfeindschaft, Schwäche und sonstiges Gute andichtet, ist die letzte gewesen, die vor dem Reichsgründer in Treue den Schild gehalten hat. Diesen Mann hat keine Partei für sich beansprucht, er gehört dem ganzen Volke. Die Parteien aber, die heute den Geist Bismarcks geerbt zu haben glauben, sollten für ihre heutige Haltung öfters einmal beherzigen, was ihnen der Altkanzler in Stammbuch geschrieben hat (Gedanken und Erinnerungen II, 159): „Liberalen und Konservativen waren darüber einig, je nach dem Fraktionsinteresse mich zu verdrängen, lassen zu lassen und anzugreifen. . . . In der Tat ist mir der Eindruck verblieben, daß jede unserer Fraktionen ihre Politik betreibt, als ob sie allein da sei, ohne Rücksicht auf das Ganze und auf das Ausland.“

**Den einzigen naturreinen süßen Wein erhalten Sie in größter Auswahl bei der Firma C. Spielhagen, Großweinhandlung, Dresden, Antonstraße 9 und Bautzner Straße 9, allein 15 Sorten Tokajer Ausbrüche der besten Jahre u. Weingüter von 1874 bis 1920.**

**Billige und gute Rot-, Weiß- und Süßweine Weinbrand, Rum, Arac**

Alles in Flaschen aber auch vom Faß!

**Eduard Wohlauf Dresden A**

**Prager Str. Nr. 34 Strümpfe Prager Str. Nr. 34 Krawatten**

## Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1925 von Hans Tommit.

1925 by Ernst Reiss Nachf. (Augs. Scherl), Leipzig. — Nachdruck verboten.

(74. Fortsetzung.)

Die Welt zittert unter den Worten der Volkshaft zusammen. Die Weltanschauungen trafen die lapidaren Sätze, die ihr den neuen Herrn verkündeten. Wie eine schwere dunkle Wolke legte sich der Druck eines fremden zwingenden Willens über die Menschheit. Die Regierungen und die einzelnen Staatsmänner waren ratlos. Es war nicht möglich, an dem Ernst dieser Depesche zu zweifeln. Dazu waren die Worten der Macht, die man bisher zu kosten bekommen hatte, zu stark und zu beweisend.

Die äußere Politik hat zwar in diesem Augenblick keine Schwerkraft. Die Macht befehlt den Frieden, und es gab nur einen Weg, bedingungslos zu gehorchen. Dafür aber zahlte sich Schwermut im Innern. Die einzelnen Völker wurden gegen ihre Regierungen mehr oder weniger aufjähig. Der einzelne fragte sich, ob es überhaupt noch Zweck hätte, den Anordnungen einer Regierung zu gehorchen die nur von Gnaden der Macht auf ihrem Stuhl saß, in jeder Minute von der sie selber Macht ausgeht werden konnte. Es waren nicht einmal die schlechtesten Elemente, die unter solchem Druck von einer allgemeinen Unruhe befallen wurden und in gleicher Weise das Interesse am Staat wie an den eigenen Angelegenheiten verloren.

Professor Kaps saß in seinem Arbeitszimmer. Es war ein hoher, schlacht eingerichteter Raum. Vor dem Geschrieben lag ein Stapel Briefe und Depeschen den großen Arbeitstisch. Anfragen von staatlichen Behörden, von wissenschaftlichen Instituten, von Einzelpersonen und auch von fremden Regierungen. Der Professor warf keinen Blick auf diese Tausende von Briefen und Depeschen. Auf seine Schreibtisch, deren Verantwortung ein ganzes Büro Monate hindurch bestritten konnte. Er sah grau und verfallen aus und hielt den Papierstapel mit der Depesche der Macht in den Händen. Seine Lippen zuckten und formten abgegriffene Worte.

„Mein Gott! . . . Kann die Natur das dulden. . . kann ein einzelner der Welt ewigen Winter oder ewige Sonne bringen. . . das soll ein Mensch sein. . . dem das Schicksal der ganzen Menschheit in die Hand gegeben ist.“

Der Professor blinnte von der Depesche auf. Sein Auge fastete auf dem Wils über dem Schreibtisch. Es war ein alter wertvoller Kupferstich aus dem achtzehnten Jahrhundert. Ein

Gesicht eines Helden. Der Stich zeigte den Schweden Karl Linne. Der Kopf des Gelehrten schmeckte sich an das Gemälde wie an ein Heiligenbild.

„Es ist nicht möglich. . . wo bleiben die ehernen Gesetze der Konstante. . . Es ist ein Jertum. . . ein Jertum oder ein Mißgriff der Natur. . . aber kann die Natur irren?“

Sein Blick blieb an der Unterschrift des Wilses haften. Lateinische Worte: „Natura non facit saltus.“ Die Natur macht keine Sprünge. Das Wort jenes genialen Naturforschers, durch das er sich zum Vorkämpfer Darwins stempelte.

Professor Kaps las die wenigen Worte des Satzes wieder und immer wieder.

„Die Natur macht keine Sprünge. . . auf einen scheinbaren Sprung folgt das Corrigens. . . muß folgen nach dem höchsten Gesetz der stetigen Entwicklung.“

Es wurde Zeit, zur Vorlesung zu gehen. Der Professor legte den Beschrifteten bei. Mit ruhigen Händen füllte er seine Aktenmappe.

Die Volkshaft der Macht war da und wickte sich aus. Der Krieg war zu Ende, auch ohne einen ausdrücklichen Beschluß der beiden kriegführenden Weltmächte. Er war automatisch zu Ende gegangen, weil die Macht mit Sturm und Brand zugegriffen hatte, wo immer sich noch ein Kampf entspinnen wollte. Es konnte sich nur noch darum handeln, durch einen formellen Friedensschluß zwischen den beteiligten Regierungen den tatsächlichen Zustand zu legitimieren.

In den vereinigten Staaten nahm man diese Entwicklung der Dinge mit unumwundener Zufriedenheit auf. Der Krieg war ein Krieg Gynus Stouard gewesen. Es kam der jungen Regierung gelegen, daß diese die unpopuläre Erbschaft nicht zu übernehmen brauchte, daß der in den Staaten so wenig vollständige Krieg lang und langlos zu Ende war. Man hätte wohl auch unbedenkt, daß eine stiebliche stetige Entwicklung der Union ganz von selber alle Vorteile bringen würde, die hier erträumt werden sollten.

Anders sah es in England aus. Man hatte sich mit allen Mitteln auf den Kampf eingestellt. Die englischen Staatsmänner hatten erkannt, daß nur ein glücklicher Krieg den englischen Besitzstand erhalten könne.

Lord Galsford betrat sein Arbeitszimmer und warf sich erschöpft und unheimlich in seinen Sessel. Der Diener belam eine kurze Meldung: „Lord Waitland wird kommen. Jede Sitzung fernhalten!“

Der englische Premier blieb mit seiner Ratlosigkeit und Verantwortung allein. Nervös trummelten die Finger seiner Rechten auf der Schreibtische.

Der Premier hatte Lord Horace gebeten, in der Diskussion mit ihm einen Rat, einen Plan zu finden.

Lord Horace trat in den Raum und nahm ihm gegenüber Platz.

„Es dauert geraume Zeit, bevor Lord Waitland die Fragen offener. Und dann sprach er auch nur vier Worte: „Der Krieg ist aus!““

Lord Galsford erwartete etwas anderes. Gemerkt hatte durch Rat und Tat und wurde ungeduldig. Er schaute ihm gegenüber auf und sprach zum Sprecher zu kommen und fragte: „Wie wird sich die Regierung in Amerika verhalten?“

„Nach dem Sturz Stouards kommt Ihnen der Frieden gelegen. Der Gedanke, eines anderen Gegenstand sprechen zu müssen, ist Ihnen nicht so fürchterlich. Sie sind ja nun vier Jahre verfloren gewesen.“

Lord Galsford sah auf.

„Aber wie? Großbritannien. . . das free the Land der Welt. Holz darauf, niemals einer fremden Macht föhig werden zu sein. Wie werden wir uns helfen?“

Lord Horace antwortete langsam, und Resignation hang aus seinen Worten: „Der Frieden mit Amerika wird nicht ohne zu schleßen sein. Viel schwerer der mit unseren Dominionen und Kolonien. Ich fürchte, daß Australien sich vom Reich lösen wird. Die afrikanische Union braucht uns noch. Trotz ihrer eigenen besten Industrie benötigt sie. . . vorläufig noch das Mutterland. Und Indien. . .“

„Und Indien. . .?“ Lord Galsford rief die Frage heraus. „Indien. . . einer von den dreien ist ein Jander. . . Ich fürchte, daß die indische Intelligenz das Gute zu weit gehen wird, das die englische Regierung dem Lande gebracht hat. Wir haben nicht immer sein gewirtschaftet. Es sind hunderte Tausende unter Hunger verhungert. Aber Millionen hätten sich gegen die Galle abgekümmert, wenn wir nicht dagewesen wären.“

Lord Galsford zückte an den Fingern wie ein Schulknabe bei seiner Rechenaufgabe:

„Kanada verloren. . . Australien halb verloren. . . Afrika unsicher. . . Indien nicht sicher. . .“

„So könnte es wohl geschehen, daß uns nur die britischen Inseln bleiben.“

Lord Horace blinnte hinter vor sich hin. Ein letztes Malen war bräkte seine Zustimmung aus.

„Wenn nicht. . .“ Raum hörbar waren ihm die Worte über die Lippen geklitten, aber den gespannten Sinnen Lord Galsfords waren sie nicht entgangen.

„Wenn nicht? . . . Was meinen Sie? Wenn nicht. . .“

Die Klackeln im Gesicht Lord Waitlands spannten sich. Zwei jenen den Zähnen rief er die Worte hervor:

(Fortsetzung folgt.)

## Die Ueberfanggläser.

Von Friedrich Guth.

Das Ueberfangglas wird in der Weise hergestellt, daß der Glasbläser am Ende seines Rohres durch mehrmaliges Eintauchen desselben in den Glasofen zunächst Glas einer Farbe anbringt, dieses in geschmolzenes Glas anderer Farbe taucht, wodurch sich eine zweite Glaschicht bildet, und dann das Glas in der üblichen Weise fortzieht. Eine dritte und vierte Schicht kann in derselben Weise hergestellt werden. Durch Ätzen oder Ausschleifen bestimmter Schichten vermag man mehrfarbige Muster zu erzeugen, deren Farbentöne von dem Entwurf, wie der Geschliffenheit und Färbung des Glasstückes abhängen. Vielfach hat man auch, von der inneren oder äußeren Oberfläche oder auch von beiden Seiten ausgehend, die Glasgegenstände (Linsen, Gläser, Lampen, Lichtschirme, Vasen, Trinkgefäße etc.) durch leitendes Ätzen einer Schicht mit erhabenen oder vertieften Mustern versehen. Man verfährt auch häufig durch Ätzen oder Schleifen eine Oberflächenschicht, die darunter liegende hindurchschimmern und erzeugt so in künstlerischer Weise allmählich ineinander verlaufende Farbentöne.

Die Herstellung des Ueberfangglases ist auf gewisse Techniken der Glasmanufaktur zurückzuführen. Denn werden die Ueberfanggläser in der Kunst der Glasmanufaktur namentlich im Zusammenhange mit der Verfertigung von Glas, die eine sehr feine Ausrüstung der Farbentöne gestattet, aber ursprünglich hatte die Anwendung der Ueberfanggläser eine ganz andere Ursache. In der russischen Glasmanufaktur, die schon in der Frühzeit dieser Kunst üblich war, wurden zu den Glasfenstern in der Masse gefärbte Gläser verwendet, die durch Verimpfen miteinander verbunden waren. Der Erfolg hinaus alle im wesentlichen von der Feuchtigkeit der Einzelstücke, ihrer geschickten Zusammenfügung und der Wirkung der farbigen Gläser im durchscheinenden Lichte ab. Das Detail wurde in aufeinander schwarzer Farbe, dem sogenannten Schwarzlot, ausgefüllt, später trat noch das Kunstschmelz hinzu. Aber der Effekt hing doch hauptsächlich von der Farbwirkung der gefärbten Gläser ab. Für dunkle Töne waren die in der ganzen Masse gefärbten Gläser vorzuziehen, und es ist ja bekannt, daß es der Technik in unserer Zeit anliegt ist, sogar tiefste Töne herzustellen, ohne schwarze Zugänge zu verwenden. Man vermag schwarz erscheinende Gläser nur durch harte Zusätze von arsen, braun- oder blauäufhellenden Materialien zu erzeugen. Die Farbentöne werden hierbei so tief, daß sie alles Licht verschlucken und aus das Glas als schwarz erscheint. Heller Töne lassen sich dagegen bei vielen Farben nicht herzustellen, wenn die Scheiben in der gleichen Masse gefärbt werden. Es war daher ein starker Gedanke, in solchen Fällen nur eine dünne Schicht farbiger Gläser herzustellen und mit einer weichen Glasmasse zu verbinden, die das Licht frei durchlassen läßt. So sind die Ueberfanggläser entstanden, und hellfarbene, sarte Töne werden deshalb auch heute in der russischen Glasmanufaktur auf diesem Wege erzeugt.

Ähnlich technisch sehr vollkommenen Ueberfanggläser werden aber nicht nur in der Glasmanufaktur verwendet, sondern zur Verfertigung der mannigfaltigen kunstgewerblichen Erzeugnisse, namentlich unter Anwendung der Technik des Schleifens und Ätzens. Man stellt Ueberfanggläser mit verschieden gefärbten Schichten her und erzeugt nun im Sinne des Entwurfes durch Ausschleifen oder Ätzen bestimmter Teile der farbigen Schichten ein farbiges Muster auf farblosem Grunde oder auch helle Zeichnungen in farbigem Glase. Die hellen Stellen kann man dann wieder durch Uebermalen mit Schmelzfarben in beliebigen Tönen belassen, so daß sehr reiche, vielfarbige Muster entstehen. Selbstverständlich hängt der Wert dieser Erzeugnisse im wesentlichen von der Vollkommenheit der Ausführung nach einem künstlerischen Entwurf ab, der wieder in vorzüglicher Weise der besonderen Technik angepaßt werden muß.

Detarierte Kunstgläser sind sehr kostspielig, doch hat man sich bemüht, preisvolle Gegenstände aus Ueberfangglas mit künstlerisch wirkenden Mustern und Farbentönen auf rein mechanischem Wege herzustellen, um sie wohlfeil zu erzeugen. Ein detariertes Verfahren wurde z. B. dem Amerikaner Otis Angelo Wingatt patentiert. Das Ueberfangglas wird hierbei in derselben Weise gehalten, wie ich dies oben ausgeführt habe, doch weicht die Stärke der einzelnen Schichten im Sinne des Entwurfes. Wenn nämlich das mehrschichtige Glas in einer mit vertieften Stellen versehenen Form geblasen wird, so wird sich das Glas beim Einblasen in die Vertiefung, in im höheren Grade ausdehnen, als an anderen Stellen, weil die Glasblase oder Glasugel an diesem Punkte erweitert ist. Die farbigen Schichten werden also in der Vertiefung die Form dünner sein als in den übrigen Teilen. Sie werden auch nicht gleichmäßig, sondern in ihren Teilen verschieden stark sein. Jede Vertiefung der Form entspricht nun einem erhabenen Teile des fertigen Glasgegenstandes; die Form ist durch den Entwurf bestimmt. Nun werden die so fertigen Ueberfanggläser im ganzen oder teilweise an der äußeren oder inneren Oberfläche oder auch beiderseits einer möglichst gleichmäßigen Beschichtung in einem Säurebade ausgefärbt oder auch mit einem Sandstrahlgebälde behandelt. Es wird hierbei der Farbenton der darunter liegenden Glasschicht in verschiedenem Grade sichtbar, je nach der wechselnden Stärke der ursprünglichen Oberflächenschicht. Die so erzeugten Muster zeigen keine scharf abgegrenzten Farbpartien, sondern eine eigenartige weiche Farbentönung. Diese wird namentlich auch dadurch erreicht, daß die darunter liegende Farbenschicht nicht völlig freigelegt wird, sondern durch Verdünnen der Beschichtung in höherem oder geringerem Grade zum Durchscheinen gebracht wird. Es ist bei diesem Verfahren auch nicht erforderlich, daß einzelne Partien zum Schutz gegen die Säure oder den Sandstrahl des Gebälges mit Schablonen bedeckt werden, um auf diese Weise das Muster zu erzeugen; denn dieses wird nun eben durch das Blasen in Formen, durch die Bildung ungleich harter Beschichten in Verbindung mit dem mechanischen oder chemischen Verfahren hervorgerufen. Es erfordert deshalb auch keine besonders geschickten Arbeiter, sondern nur die Fertigkeit rein handwerksmäßig geschulter Glasbläser.

Sehr eigenartige Effekte werden namentlich erreicht, wenn die äußere Schicht aus einem sehr dünnen Opalglas hergestellt und die farbigen Schichten nach innen verlegt werden. Durch das gleichmäßig wirkende Beschleunigungsverfahren wird die äußere Oberfläche teilweise zerstört, während die darunter liegenden Schichten mehr oder minder kräftig hindurchschimmern. Auf diese Weise werden z. B. sehr schöne Lampenschirme, Reflektoren für künstliches Tageslicht und dergleichen hergestellt.

Dieses Beispiel zeigt, wie preisvolle Kombinationen des Ueberfangglases gestattet, und daß es keineswegs nur zur Herstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse dient, welche die Mitwirkung eines hervorragenden Künstlers auf diesem Fachgebiete voraussetzt. Auch durch Anwendung rein mechanischer Verfahren, wie z. B. des Sandstrahlgebälges, lassen sich sehr schöne Wirkungen hervorbringen, wenn man die Teile die nicht vom Sande angegriffen werden sollen, mit einer Schablone bedeckt, und dann wieder andere Schablonen anwendet, um das Muster durch einen weiteren Farbenton oder eine Farbentönung zu bereichern. Denn es lassen sich natürlich nicht nur die den einzelnen Schichten eigentümlichen Farben, sondern auch alle möglichen Nuancen hervorbringen und zwar

dadurch, daß man eine Farbschicht durch eine darüberliegende, bis zu einer gewissen Tiefe bereits ausgeschliffene Schicht hindurchschimmern läßt, wobei aber natürlich von vornherein auf eine schöne Harmonie der Farben Bedacht genommen werden muß.

## Unsere Hochseeschlepper und Bergungsdampfer.

Von Dipl.-Ing. Hans Harms.

Der hohe Stand deutscher Schiffs- und Schiffsmaschinenbau-technik zeigt sich nicht nur im Bau vorbildlicher großer Seedampfer, sondern gleichfalls in der Konstruktion bahnbrechend wirkender kleinerer Fahrzeuge, zu denen vor allem auch unsere Hochseeschlepper und Bergungsdampfer gehören, die uns in diesem Aufsatze beschäftigen sollen.

Beim Besuche unserer Seebäder finden die großen Seedampfer und unter diesen wieder besonders die eleganten Passagierschiffe, das Hauptinteresse. Kleine Fahrzeuge werden wenig beachtet. Ab und zu jedoch fallen besonders kräftig und gedungen gebaute Schiffe selbst dem Blick auf. Die Bauart verrät nicht nur Kraft und Sicherheit, sondern auch höchste Seetüchtigkeit. Wir haben einen der großen Hochseeschlepper und Bergungsdampfer vor uns. An allen wichtigen Stellen sind diese Fahrzeuge stationiert. Keineswegs in Seenot befindlichen Schiffen schnelle Hilfe zu bringen und sie in den rettenden Hafen zu schleppen. Es erhebt daraus ohne weiteres, daß sie jedem Sturm und Seeangewandten lein müssen. Die neuesten Bergungsmittel sind an Bord dieser Rettungsfahrzeuge vorhanden. Wasserlöcher mit Funkenentzöpfung fangen sie jeden Hissler auf und dampfen sofort zur Unfallstelle. Auch unter sich und mit ihrer Zentrale stehen sie dauernd in Verbindung, wodurch beste Ausnutzung des Schiffsports gewährleistet ist. Pumpen großer Leistungsfähigkeit mit Dampf-, Motor- und elektrischem Antrieb befinden sich an Bord, daneben viele Deflanzhilfen, Schluße, Anker, Schleppseile, Ketten, Tauchergestelle und anderes Material. Die Arbeit der Nacht wird durch Scheinwerfer unterstützt, und Motorleistungsboote vervollkommen die Ausrüstung. Nicht an Bord vorhandene Rettungsmitel für besondere Fälle können jederzeit drablos aus den Depots angeliefert werden.

Die größte deutsche Gesellschaft, welche sich seit langen Jahren mit der Hilfeleistung von in Seenot befindlichen Schiffen, sowie mit sämtlichen Bergungsarbeiten befaßt, ist die Kaiserliche Marine- und Bergungs-Gesellschaft, die den Norddeutschen Lloyd in sich aufgenommen hat. Ein riesiger Park künstlicher auf modernste ausgestatteter Schlepper, sowie Bergungsdampfer jeder Art, dazu große Depots stehen der Gesellschaft zur Verfügung. Auch einige andere Reedereien sind im Besitze solcher Hochseeschlepper, doch steht vorangenannte Gesellschaft an erster Stelle.

Die Schleppfähigkeit der Hochseeschlepper beschränkt sich nämlich nicht nur auf das Einschleppen havariierter Schiffe; Transporte von Docks, Lagern und Schiffen nach allen überseeischen Häfen werden übernommen, wobei unter Umständen bis zu vier oder noch mehr Schlepper an mehreren hundert Meter langen Trossen das betreffende Fahrzeug hinter sich her schleppen. Große Segler ohne Hilfsmotor müssen sich die Küste hinauf in die Tiefen schleppen lassen. Bei unangenehmem Winde nehmen sie Schlepperhilfe sogar durch den ganzen Kanal in Anspruch und entfallen erst im freien Ozean ihre gewaltige Seetüchtigkeit, um ohne fremde Hilfe ihr Ziel zu erreichen. Die Tätigkeit der Hochseeschlepper ist also sehr vielseitig und interessant.

Eins der neuesten und interessantesten dieser für die Schifffahrt unendlich wichtigen Fahrzeuge ist der Schlepper „Hermes“ der vorgenannten Gesellschaft, ein Schiff von 40 Metern Länge, 6,9 Metern Breite und 4,8 Metern Höhe. Zwei Dieselmotoren von je 700 PS, die ehemals für den Antrieb von U-Booten bestimmt waren, treiben die beiden Propeller und geben dem Schiff eine Geschwindigkeit von 13 Seemeilen, selbst bei rauher See, eine Geschwindigkeit, die bisher von keinem Schlepper erreicht worden ist. Es ist somit die Möglichkeit gegeben, daß „Hermes“ als erstes Schiff an der Unfallstelle eintrifft. Die Form des Schiffkörpers sowie der Propeller sind durch umfangreiche Versuche in der Hamburger Schlepperversuchsanstalt ermittelt worden, so daß die Leistung der Motore aus wirtschaftlicher Hinsicht ausgenutzt wird. Der Motorantrieb ist gewählt worden, weil der Motor während der Dienstzeit im Hafen das Betriebsmaterial nicht belastet, und das Schiff doch jederzeit bereit ist mit voller Kraft auszufahren. An Bergungsmitteln ist natürlich alles vorhanden, was die Technik Neues auf diesem Gebiete aufzuweisen hat.

Der Schlepper „Hermes“ hat das Interesse der gesamten Seemannschaft des In- und Auslandes auf sich gelenkt und hat den Beweis erbracht, daß sich unsere Technik durch sein Verlassen der Tiefen unterziehen läßt, sondern weiterhin gewillt ist, an der Spitze zu marschieren.

## Geschwindigkeitsmesser für Leichtkraftfahrzeuge und Fahrräder.

Die bisherigen Konstruktionen von Geschwindigkeitsmessern waren wegen ihrer nicht unbedeutlichen Größe, vor allem aber wegen ihres erheblichen Preises für die Verwendung an Leichtkraftfahrzeugen und Fahrrädern mit oder ohne Einbaumotor nicht recht geeignet, denn der Preis eines solchen Instrumentes stand in keinem Verhältnis zu dem des ganzen Fahrzeuges. So mußten denn diese in den allermeisten Fällen der Annehmlichkeit und Vorteile der färbigen Anzeige der augenblicklichen Geschwindigkeit entbehren, und durch die Schaffung eines leichten und billigen, dabei aber genau und zuverlässig angelegten Instrumentes konnte eine unangenehm empfindende Lücke geschlossen werden. Dies ist durch das von Leica in Stuttgart gebaute Kleininstrument, verbunden mit Kilometerzähler, erreicht worden, das alle diese Bedingungen erfüllt. Dadurch wird zugleich die ebenso wirtschaftlich wie technisch interessante und wichtige Kontrolle über den Brennstoffverbrauch und die Haltbarkeit der Bereifung ermöglicht.

Der kennzeichnende Unterschied des neuen Kleininstrumentes gegenüber den bekannten Apparaten liegt zunächst darin, daß der Antrieb nicht mittels einer biegsamen Welle erfolgt, die immerhin einer gewissen Wartung zum einwandfreien Arbeiten bedarf, sondern durch einen Drahtschlauch, der mit leichter Spannung über die beiden Treibräder gelegt wird. Zu diesem Zweck wird eine Antreibscheibe zentral am Vorderrad an den Speichen befestigt, während sich eine zweite an dem Geschwindigkeitsmesser selbst befindet, der mittels einer Nockenmechanik an der rechten Vorderradnabe angebracht wird. Die Uebertragung muß durch die Größenbemessung der Räder dem Radumfang angepaßt werden, damit das Instrument die richtige Geschwindigkeit anzeigt. Je nach dem Verwendungszweck werden zwei verschiedene Ausführungen geliefert, die eine für Fahrräder mit und ohne Einbaumotor mit einem Meßbereich bis 80 Kilometer, und eine zweite für Leichtkraftfahrzeuge mit einem Meßbereich bis zu 80 Kilometer. Die Anzeige erfolgt nicht, wie bei den großen Tachometern, durch einen Zeiger über einer festliegenden Skala, sondern umgekehrt durch eine

rotierende Trommel, die auf ihrem Umfange eine Skala trägt und eine feste Nadel. Die Anzeige ist außerordentlich ruhig und folgt allen Veränderungen der Geschwindigkeit mit großer Genauigkeit; auch der Rückgang in die Nullage erfolgt rasch. Der angebaute Kilometerzähler, ein Erzeugnis der Firma Ludwig Röhre, Berlin, wird durch eine kleine Säbende angetrieben, zeigt Hunderte Meter an und zählt bis 10 000 Km, worauf die Anzeige selbsttätig wieder auf Null zurückgeht. Die Andienung des sehr sauber gearbeiteten kleinen Apparates ist außerordentlich einfach; die Antreibscheibe wird an den Speichen des Vorderrades festgenommen, die Nockenmechanik über die Vorderradnabe gehoben und in einer solchen Höhe festgezogen, daß der Antreibschlauch leicht gespannt ist. Der Kraftdruck für den Antrieb beider Instrumente ist vollkommen unmerklich. Der Antreibschlauch besteht aus einem in Schraubenwindungen gewundenen Draht, und ist an dem einen Ende tonisch gebildet. Die Verbindung der beiden Enden erfolgt dadurch, daß der Schlauch entlang dem Windungsgang des Drahtes einige Male gedreht und dadurch gepannt wird, worauf man das tonische Ende in das zylindrische wie eine Schraube hineinstecken läßt. Die so erzielte Verbindung zeichnet sich dadurch aus, daß sie fest ist, sich durch Stöße nicht lösen kann, und andererseits sich doch leicht durch Drehen des Schlauches entlang dem Windungsgang lösen läßt. Durch die vereinfachte Konstruktion des ganzen Instrumentes ist es möglich geworden, es trotz des geringen Einzelne sehr sauberer Ausführung zu einem so niedrigen Preise herzustellen, daß kein Preis keine Rolle mehr gegenüber dem des Fahrzeuges selbst spielt. Nach der Montage bedarf das Instrument keiner Wartung mehr; die Nadel läuft in Kugellagern mit Fettschmierung, und nur der Antreibschlauch bedarf einer Zäuberung von grobem Sämgut. C. G. 1.

## Scheinwerfer für Automobile.

Immer wieder begegnet man Automobilen, deren Scheinwerfer in keiner Weise den an sie gestellten Ansprüchen genügen. Von solchen Automobilen sind nicht wenige, woraus man vor allen Dingen beim Einkauf eines Scheinwerfers zu achten hat. Eines der Hauptmerkmale ist das Reflektionsvermögen; es gibt Scheinwerfer mit Reflektionsspiegeln aus poliertem Metall sowie solche aus verbleibtem Glas. Die Glasreflektoren sind den Metallreflektoren vorzuziehen, da sie ein höheres Reflektionsvermögen besitzen und auch bei Einwirkungen von Wasser und Staub widerstandsfähiger sind. Eine zweite wichtige Frage ist die Steuerung des Lichtes. Bei Ueberlandfahrten auf kurvenreichen Straßen usw. ist es notwendig, daß der Weg möglichst breit beleuchtet wird, während in der Stadt ein breiter Scheinwerferlicht nur hindurch wäre. Man erkennt also, daß es wichtig ist, Scheinwerfer zu haben, bei denen der Ort der Lampen, die sogenannte Positionierung, verschieden einstellbar werden kann. Ein Scheinwerfer, der allen diesen Anforderungen in vorbildlicher Weise gerecht wird und auch sonst mancherlei Vorzüge in sich vereint, wird von der Firma Goetz A.-G. auf der Berliner Automobil-Ausstellung vorgeführt. Es ist dies ein elektrischer Scheinwerfer mit Spezialzweiadellampe und Treiberzylinder. Die Zweisadellampe kann auf zwei Arten eingestellt werden und zwar auf helles Fernlicht und Kurlicht auf der Fernbahn, in Augenhöhe geschwenkt, ist also frei von unzulässiger Blendung des entgegenkommenden Wagenführers. Der Reflektor ist ein Parabolglasreflektor, geschliffen, poliert und auf der Rückseite dauerhaft verbleibt. Die Zweisadellampe besitzt eine neue Einrichtung, durch die sie ohne mechanische Komplikation und ohne Stromvergeudung mit Leichtigkeit jederzeit abgedreht werden kann. Der Treiberzylinder gibt dem neuen Scheinwerfer die gefällige, glatte Ausgestaltung, ohne Schornstein und Vorprünge; der Scheinwerfer ist also ganz den ruhigen Linien des modernen Wagens angepaßt. H. 1.

## Eine Meldevorrichtung für nachrichtliche Automobilbereifung.

Es ist eine Erfahrung jedes Automobilfahrers, daß durch das Uebersehen kleiner Fehler an der Bereifung oft nicht nur die Schäden am Reifen erheblich werden, sondern sogar Unfallschicksale dadurch hervorgerufen werden können. Bisher gab es kein einwandfreies Mittel, durch welches das Entweichen der Luft aus dem Reifen angezeigt werden konnte. Der Fahrer mußte sich selbst davon überzeugen, was natürlich ohne jegliche Hilfsmittel fast unmöglich ist. Während der Fahrt aber läßt es sich gar nicht feststellen. Ein erfahrener, langjähriger Fahrer, Ernst Krensdorf, hat nun einen Apparat konstruiert, der diesen Uebelstand vollkommen abhilft. Es ist dies ein Mechanismus, der die Verminderung des Luftdruckes der Reifen sofort anzeigt und selbsttätig den Motor ausschaltet. Der Apparat läßt sich an jedem Wagen anbringen. Sollte ein Reifen nur noch den Werte luftdruck von 2½ bis 3 Atmosphären hat, wird dies durch optische oder akustische Zeichen gemeldet, oder der Motor schaltet sich aus, kann aber durch einfachen Fingerdruck sofort wieder angeworfen werden; das ist von großer Wichtigkeit, wenn der Wagen gerade an einer Wegkreuzung, einer Bahnanfahrt oder an einer anderen gefährlichen Stelle zum Halten kommt. Die Einrichtung ist unbedingt zuverlässig und funktioniert auf dem geraden Wege genau so gut, wie in der Kurve, auf schlechter wie guter auf guter Straße, bei schneller wie bei langsamer Fahrt.

## Der älteste Tunnel der Welt.

Anlässlich der erstmaligen Befahrung des großen Erdbebenskanals auf der Strecke Landek-Lagan mit elektrischen Lokomotiven erinnert „Die Bautechnik“ an den im Jahre 1842 eröffneten ersten Themetunnel, zählt die größten Bergtunnel der Welt auf, und spricht schließlich von dem ältesten Tunnel, den die Baugeschichte kennt. Er wurde von dem König Datis von Jerusalem (722 bis 688 v. Chr.) angelegt. In der Bibel wird der König von Jesus Sirach wie folgt gerühmt: „Datis der größte Mann seiner Zeit, indem er die Wasser ableitete, und er durchgrub mit Erz die Felsen und hauerte die Wasser zu einem Teich.“ Gemeint ist mit dem Durchgraben der Fellen durch Erz der sogenannte Silohtunnel. — Auch über den Vorgang der Grabung sind wir unterrichtet. Im Jahre 1880 entdeckten Knaben im Silohtunnel beim Spielen zufällig eine Inschrift, die, obwohl nicht ganz vollständig erhalten, doch einen wohlverständlichen Sinn ergab. Sie lautet wörtlich: „Bollendet ist die Durchscheidung. Und dieses war der Bergang der Durchscheidung. Als noch drei Ellen zu durchstechen waren, so vernahm man die Stimmen des einen, der dem andern antwortete. Denn es war ein Spalt im Felsen von der rechten Seite her, und am Tage der Durchscheidung schlugen die Steinbauer einander entgegen, hatte auf Hade. Da hießen die Wasser vom Ausgang in den Teich, 1200 Ellen weit. Um 100 Ellen war die Höhe des Felsens über dem Kopf der Steinbauer.“ Aus diesen Worten geht deutlich hervor, daß die Grabung des Silohtunnels von beiden Seiten her in Angriff genommen wurde. Der Treffpunkt der beiden Arbeitergruppen ist nicht weit von der Mitte des Tunnels entfernt.

Maschinenöl, Maschinenfette, Lederfett, Bohnerwachs, Fußbodenöl, Schuhcreme, alles ausgewogen, also viel billiger als in den üblichen Dosenpackungen. Kerzen, Kernseife, Schmierseife und Seifenpulver in hervorragender Qualität liefert

**A. Gebler - Dresden-Altst.** Grunauer Straße 12  
Gegen Abgabe dieser Anzeige 5 Prozent Rabatt!

# Geschäftsanzeiger für Leipzig

## Architekt Clemens Lohmer

B. D. A.  
Leipzig, Elsterstraße 11 Fernruf 23779  
Kirchliche und Wohnbauten □ Geschäftshäuser  
Industrie □ Architektur □ Bauleitung

## Lorenz Wagner, Leipzig

Fernruf 41157 Glasmalerei Davidstraße 2  
Blei-, Messingverglasungen Glasschleiferei  
Spez. Kirchenfenster  
Spiegelbelegerei Glashandlung

## FRANZ HARMUTH, Buchbinderei

Leipzig, Lindenstraße 10/12  
Fernspr. 13715 - Wohnung: Thomaskstr. 21 pt. r.  
Bankkonto: Allg. Deutsche Creditanstalt Leipzig  
St. Frank Leipzig Nr. 4737  
Postcheckkonto: Leipzig Nr. 53939

## JOS. SZCZEPANKIEWICZ

Damenschneider feinsten Modeschöplungen  
Fernruf 35421 Leipzig-Connewitz  
Waisenhausstraße 5 Fernruf 35421

## JOSEF BAYER vorm. Theodor Kahnt

Grabatel-, Bildhauer-, Steinmetz-Geschäft  
Leipzig-Connewitz  
Meusdorfer Straße 71 (nahe Friedhof)  
Wohnung: Frohburger Straße 43  
Großes Lager von modernen Grabdenkmälern  
Reiche Auswahl geschmackvoller Asche-Urnen

## Bernhard Kösters

Schneidermeister  
Leipzig, Marschnerstr. 9  
Fernruf 42376

## F. George

LEIPZIG, Bayerschestr. 100  
Fernsprecher 36130  
Werkstatt für Tapezier- und  
Polsterarbeiten

## G. HEINE

PATENTMÖBEL  
LEIPZIG  
BAYERISCHE STRASSE 133



## Otto Elbinger (Firma Wilhelm Schulze)

Fernruf 35226 gegr. 1820 Fernruf 35226  
Leipziger Parkett- u. Fußboden-Geschäft  
LEIPZIG, Kantstraße 17  
Sachverständige Reparaturen  
Neuanfertigungen und Vorlagen jeglicher Muster  
und Holzarten

## BÜCHER-VERTRIEB

„MICH LESEN ALLE“  
SCHWINN KILIAN  
LEIPZIG-CONNEWITZ  
WAISENHAUSSTRASSE 4  
Kaufmännische, gewerbliche, strom-  
technische Bücher / Sprachen / Ein-  
heitsatmosphäre / Christliche Werke

## Jos. Schremmer

Kürschner  
Leipzig, Rudolfstraße 5  
bei der Trinitatiskirche  
Anfertigung sowie  
Reparaturen sämt-  
licher Pelzwaren  
Solide Bedienung  
Solide Preise  
Spezialität:  
Neuanfertigungen

## Wochenspielplan der Leipziger Theater

28.12. - 4.1.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
<b>Neues Theater</b>	Tangbilderbuch 11 <sup>1/2</sup> Sinfel u. Wirtel (8) Martha (7 <sup>1/2</sup> )	Caballeria rubicana. Ter Bajazzo (7)	Mohaus Mutter (7)	Der Barber von Sardien Die schöne Wandara (7)	Soffmanns Erzählungen (7 <sup>1/2</sup> )	Die Boheme 7	Die Du-penfer Häsel und Wirtel (7 <sup>1/2</sup> )	Tangbilderbuch 11 <sup>1/2</sup> Die Bauerstöde (7 <sup>1/2</sup> )
<b>Altes Theater</b>	Vinfepunt (4) Sinfel in Krähwinkel 8	Vinfepunt W. im Keller Edward 8	Vinfepunt (4) Sinfel in Krähwinkel 8	Vinfepunt 4 Die städtischen Verwandten 7 <sup>1/2</sup>	Vinfepunt 4 Sinfel in Krähwinkel 8	Vinfepunt 4 und 7 <sup>1/2</sup>	Vinfepunt Joh. Gabriel Sachman 7 <sup>1/2</sup>	Vinfepunt Joh. Gabriel Sachman 7 <sup>1/2</sup>
<b>Schauspielhaus</b>	Schneewittchen 11 u. 3 <sup>1/2</sup> Ornische Brautfahrt (7 <sup>1/2</sup> )	Schneewittchen 3 <sup>1/2</sup> Ornische Brautfahrt (7 <sup>1/2</sup> )	Schneewittchen 3 <sup>1/2</sup> Ornische Brautfahrt (7 <sup>1/2</sup> )	Schneewittchen 3 Ornische Brautfahrt (7)	Schneewittchen 11 u. 3 <sup>1/2</sup> Ornische Brautfahrt (7 <sup>1/2</sup> )	Schneewittchen 3 <sup>1/2</sup> Ornische Brautfahrt (7 <sup>1/2</sup> )	Schneewittchen 3 <sup>1/2</sup> Ornische Brautfahrt (7 <sup>1/2</sup> )	Schneewittchen 11 u. 3 <sup>1/2</sup> Ornische Brautfahrt (7 <sup>1/2</sup> )
<b>Gottlieb Henschel u. Theater</b>	Der sie der Sinfel (3 <sup>1/2</sup> ) Ornische Brautfahrt (7 <sup>1/2</sup> )	Ehre Deine Mutter 8	Ehre Deine Mutter 8	Ehre Deine Mutter 8	Veterie der Sinfel (3 <sup>1/2</sup> ) Ornische Brautfahrt (7 <sup>1/2</sup> )	Ehre Deine Mutter (8)	Ehre Deine Mutter (8)	Veterie der Sinfel (3 <sup>1/2</sup> ) Ornische Brautfahrt (7 <sup>1/2</sup> )

Wienfluben  
Wein- u. Großhandlung  
**St. Hubertus**  
Spez.: Vertrieb natur-  
reiner Weine von Wein-  
gärern u. Weinvereinen  
Rechtweine nach kirch-  
licher Vorchrift  
Leipzig  
Lebend-  
ring 6  
Inh. Heinrich Baruth

## H. Hollenkamp & Co

Leipzig, Brühl 25-31  
Größtes Spezialhaus für Herren-, Jünglings- u. Kinder-Konfektion.  
Sonder-Abteilungen für erstkl. Maßanfertigung, Ankleidung,  
Herren-Wäsche, Hute und Mützen.  
Volle Garantie,  
Günstige Zahlungsbedingungen.

Wir haben die besten Qualitäten  
Wir haben die billigsten Preise  
Wir haben die größte Auswahl

## A. ERLE

Schuhmachermeister  
Leipzig-Plagwitz  
Nonnenstraße 4b  
Reichhaltiges Lager  
aller fertigen Schuh-  
waren: Leder und  
Filz: Anfertigung  
mod. Schuhwaren  
nach hygienischer  
Vorschrift: Repara-  
turen werden prompt  
u. billig ausgeführt

Anerkannt am besten kaufen Sie  
Mäntel Kleider Blusen Röcke  
**Unerreicht gut, billig**

vom Einfachsten bis zum Elegantesten  
z. T. Anfertigung  
in eigenen  
Werkstätten  
H. Lauffer  
Dresdner Straße 76  
am Straßenbahnhof  
Telephon 61374  
Spezial-Haus  
für  
Damenkonfektion

Promenadenstraße 3  
am Fiecherplatz  
Fernruf 2931  
"Afra" Leipzig  
Komm. -  
Ges. -  
Franzen & Co.  
Früheres  
Spezialhaus  
am Platz in  
Automobil-  
Motorrad-Zubehör  
Karosserie-Beschläge

Heinrich Hinrichs  
Leipzig, Weststraße 29  
Kirchenmalerei

Ewige Freunde sind Bücher  
Passende Bücher  
in großer Auswahl  
vorrätig  
BOCHERKATALOGE GRATIS  
Friedrich Pustet  
Buch- und Kunsthandlung  
LEIPZIG  
Rudolfstr. 3 / Tel. 28375

Gebrüder Rockmann  
Leipzig-Reudnitz  
Dresdner Straße 75  
Herren- und Knaben-Konfektion  
Anfertigung nach Maß

## Institut für Optik

Sämtliche Reparaturen prompt und  
gewissenhaft in eigener Werkstatt.  
Paul Holzer, Uhrmacher  
Leipzig, Kreuzstraße 26, Ecke Lange Straße  
Fernsprecher 29875  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen  
Uhren / Gold- und Silberwaren / Brillen / Kiewer  
Barometer / Thermometer / Opera- und Reisegläser

Mein Flaschenverkauf in Wein, Kognak, Rum und  
Likör hat begonnen und bitte um geneigten Zuspruch  
**Likörfabrik \* FRIEDRICH \* Leipzig**  
KELLEREI: Jägerstraße 1a  
Wohnung: Landsberger Straße 9, 1. r.

# Geschäftsanzeiger für Chemnitz

**Carl A. Bopp, Schönau-Chemnitz**  
 Begründet 1894 Fernruf Nr. 22 237/58  
**Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt**  
 für Damen-, Herren- und Kinderkleider, Möbelstoffe, Teppiche,  
 Polster- u. Ledermöbel sowie sonstige Innendekorationen usw.  
 Läden und Annahmestellen in allen Chemnitzer Stadtteilen, außerdem  
 Vertretungen in fast allen umliegenden Städten und Ortschaften.

**Adolf Rehm, Chemnitz**  
 Fernspr. 2948 Chemnitzer Straße 1 Fernspr. 2948  
**Seidenband Stoffe Samte**  
 en gros.

**Ernst Mehlhorn**  
 Malermeister  
 Chemnitz, Fürstenstraße 53  
 Fernsprecher 575  
**Kirchenmalerei**

**Hempel, Krisker & Co., Chemnitz**  
 Inh. Arthur Stöhr  
 Ingenieur-Büro für elektrische Anlagen  
 Großhandlung für Elektrotechnik  
 Lüthowstraße 14  
 Stadtgeschäft: Zwickauer Str. 29, Ecke Reichstr.  
 Begründet 1896 fernruf 1447 u. 9894  
**Beleuchtungskörper :: Motore Apparate**

**Franz Rath**  
 Erstklassige Maßschneideei  
 Größtes Lager in- u. ausländischer Stoffe  
**Stoff-Verkauf!**  
**Chemnitz, Königstr. 14, 1. links**  
 Fernspr. 3451 • Privat: Glockenstr. 10, pl.

**C. BACHMANN**  
 Inh.: H. Jilgans  
**CHEMNITZ, Kronenstraße 20**  
 Erstes Spezialhaus f. Seiden-  
 bänder, Hüte, Putzreparaturen  
 Gegründet 1873 • Fernsprecher 1426

**Franz Fuchs**  
 Chemnitz, Sonnenstraße 19  
**Schuhwarenlager**  
 Eigene Reparaturwerkstä. e / Größere  
 Auswahl in allen Sorten Schuhwaren

**Friedrich Hoffmann Chemnitz**  
 Salzstraße 20  
 Anfertigung  
 feiner Herren-Warderobe  
 nach Maß  
 Reichhaltiges Stofflager

**Wochenspielplan der Chemnitzer Theater**

28. 12. bis 4. 1.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend	Sonntag
<b>Reich-Stadt-Theater</b>	Donnerstagen Der Barbier von Bagdad (7) bis zum Wiener Wägen	Donnerstagen Der Holofernes	Die Jungfrau von Orléans 7.30	Der Blüchler	Donnerstagen Sarcen	Donnerstagen Der Barbier von Bagdad (7) bis zum Wiener Wägen	Donnerstagen Mit idealer Gaité	Donnerstagen In Waffenball
<b>Central-Theater</b>	Die Hölle-Abtrotz Die Hölle 7.15	Die Hölle 7.15	Die Hölle 7.15	Die Hölle 7.15	Die Hölle 7.15	Die Hölle 7.15	Die Hölle 7.15	Die Hölle 7.15

**Friedrich Hoffmann Chemnitz**  
 Salzstraße 20  
 Mahanfertigung  
 eleganter Damen-Haftun-  
 Mäntel, Gesellschafts- und  
 Strahlenkleider  
 Neueste Modellschöpfung



Hausjoppen, Schlafrocke, Oberhemden, Schlafanzüge

Krawatten, Hosenträger usw. Hüte, Mützen usw.

**Pelz- und Lederbekleidung**

Jünglings- und Knaben-Anzüge Regenmäntel Windjaden Foppen

**Carl Diederich, Chemnitz, Am Johannesplatz**

Umtausch  
 gern gestattet

Größtes Spezialhaus für elegante Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

Umtausch  
 gern gestattet

Leser beachtet beim  
 Einkauf und  
 bei allen Be-  
 stellungen stets die Offerten  
**unserer**  
 Inserenten und beruft sich  
 stets auf die Inserate in der  
 Säch-  
 sischen  
 Volks-  
**Zeitung**

**Westdeutsche  
 Handelsgesellschaft**  
 m. b. H.

**Strumpfwaren • Handschuhe  
 Fabrikation • Export**

**Chemnitz, Dresdner Straße 4**  
 Fernruf Nr. 582 — Telegr.-Adr.: Westhag

**VERTRAUENSsache!**

Wir empfehlen als Spezialitäten  
 feinsten goldgelben, vollsüßen **Malaga 1,80 M.**  
**1921er Dürkheimer Feuerberg 1,40 M.**  
 voller Rotwein, von edlem Charakter  
**1922er Dürkheimer Feuerberg 1,25 M.**  
 (1/2 Flaschen ohne Steuer und Flasche)  
 Großes Lager in Jarragona, - amo, - Stärke- und Wein- usw.  
 Spezialabteilung für Spirituosen.  
 Gab. Stein, „Hedwig-Drogerie“, Chemnitz, Hedwigstraße Nr. 18.

**Kath. Begräbnisbund Chemnitz**  
 Freies Begräbnis wird durch  
 die Mitgliedschaft erworben.  
 Nähere Auskunft  
 jederzeit durch die Geschäftsführer  
**Jäckel, Roßmarkt Nr. 9 und Höcker,  
 Gießstraße 36**

**Restaurant  
 Wettinschlöschchen**  
 CHEMNITZ, Fürstenstraße  
 Vorlokal der katholischen Vereine

**JOS. GRUND, CHEMNITZ**  
 Postalozzistr. Nr. 1 Fernruf 627 • Ecke Markusstr.  
 Werkstatt für sachgemäße  
 und moderne Fußbekleidung  
 Spezialität: Maß-Anfertigung für leidende Füße  
 Reparaturen in sorgfältigster Ausführung bei mäßigen Preisen.

**Hotel Preussischer Hof**  
 Inh.: Richard Polster  
 Chemnitz, Brauhausstraße  
 Hotel für Reisende  
 Lokal des katholischen Gesellenvereins